





# Reichsseitige Erleichterung der Erntefinanzierung

Berlin, 24. Juli (WZ). Um die Einlagerung von Getreide in den ersten Monaten nach der Ernte zwecks späteren Absetzes durch Schaffung geeigneter Einlagerungs- und Finanzierungsbedingungen zu erleichtern, ist den Händlern, Warengesellschaften, Mühlen und sonstigen getreideverarbeitenden Betrieben die Möglichkeit gegeben,

1. Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte gegen Dröckelagerechein der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (im folgenden RfG genannt) in den ihr angeschlossenen oder anzuschließenden Lagern gegen Dröckelagerechein von Lagerhaltern, die gemäß der Verordnung über Dröckelagerechein vom 18. Dezember 1931 konfessioniert sind, in den Lagern dieser Lagerhalter einzulagern.

2. gegen Wechsel, die auf nicht mehr als 70% des Wertes des eingelagerten Getreides lauten, durch die Übertragung der vorbezeichneten Dröckelagerechein gesichert, von der Bank des Einlagerers geriert und von der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken A. G. akzeptiert sind, Diskontkredit in Anspruch zu nehmen, wobei die zur Sicherung der Wechsel dienenden Dröckelagerechein von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt treuhänderisch verwaltet werden.

Reichsseitig werden hierfür folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Lagerkostenvergütung. Das Reich setzt die RfG durch entsprechende Entschädigung in die Lage, ihre Lagerkostenvergütung und zwar sowohl bei Fremdlager als auch bei Eigenlager, für eine bis spätestens 30. November 1933 gegen Dröckelagerechein vorgenommene, mindestens drei Monate dauernde Einlagerung von Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte um 1 RM. je To. herabzusetzen, so daß in diesen Fällen für die Beteiligten keine Mehrkosten aus der zentralen Verwaltung der RfG angeschlossenen Lager, weil Eigenlager überhaupt keine Mehrkosten, erwachsen.

Darüber hinaus gewährt das Reich bei Einlagerung auf Fremdlager einen Lagerkostenzuschuß von 5 RM.

## Verbot von neun saarländischen Tageszeitungen

Saarbrücken, 24. Juli (WZ). Die Regierungskommission hat acht saarländische Tageszeitungen auf eine Woche verboten. Auf einen Monat verboten wurde die saarländische Tageszeitung „St. Ingbert Anzeiger“.

Die Regierungskommission hat ferner den „Wälfischen Beobachter“ und die „Berliner Nachrichten“ mit unbegrenzter Geltungsdauer für das Saargebiet verboten, weil beide Blätter die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit im Saargebiet gefährdeten.

## Wegen Tragens von Schulterriemen verhaftet

Gendarmen (Memelgebiet). Am Sonnabendabend befanden sich etwa 16 bis 18 junge Leute, die einem Zugenden in Pögenen angehörten, auf dem Wege nach Gindden. Unterwegs wurden sie von einem litauischen Grenzpolizeibeamten angehalten, weil drei von ihnen Schulterriemen hatten und zur Wache nach einem unweit gelegenen Ort geschickt. Auch eine große Anzahl Passanten folgte den Verhafteten; diese wurden jedoch nicht entlassen. Später begab sich eine Menschenmenge, um auf die Verhafteten zu warten, nach einer Gastwirtschaft, in die litauische Grenzbeamte eindringen und einen gewissen Dobasius so schwer mißhandelten, daß er zusammenbrach und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zwei Personen wurden verhaftet und später zusammen mit den drei Jugendlichen nach Memel geschickt. Auf dem Bahnhof Pögenen hatten sich ebenfalls zahlreiche Passanten eingefunden. Als sich die Verhafteten von ihren Angehörigen verabschiedeten, erhielt ein gewisser Noke aus Pögenen von einem Bahnbeamten einen Schlag ins Gesicht. Der ganze Vorfall hat naturgemäß unter der Bevölkerung des Memelgebietes große Empörung hervorgerufen.

## Um die Unterstützung von Familienangehörigen der Schutzhäftlinge.

WZ. Berlin, 24. Juli. Wie das WZ-Büro meldet, hatte der Deutsche Landvolktag den Reichsfinanzminister gebeten, die Kosten der Unterstützung von Familienangehörigen verhafteter Personen auf Reichsmittel zu übernehmen. Er hatte diese Bitte mit der finanziellen Belastung begründet, die den Fürsorgeverbänden durch die Unterstützung von Angehörigen der in Haft genommenen Personen entsteht, wobei es sich insbesondere auch um Kosten für die Angehörigen von Schutzhäftlingen handelt. Der Reichsfinanzminister hat diesem Antrag nicht stattgeben können, vielmehr müssen die zuständigen Fürsorgeverbände die Kosten nach den Grundsätzen des Fürsorgerechtes selbst tragen. Der Reichsfinanzminister ist jedoch bereit, den Ländern aus Reichsmitteln für die ihnen durch die Vollstreckung der Schutzhaft entstehenden Kosten einen Zuschuß zu geben.

## Reichsverbilligungsheine für Speisefette

WZ. Berlin, 24. Juli. Die Ausgabe eines Reichsverbilligungsheines für Speisefette für mehrere Monate hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen. Die Reichsverbilligungsheine sollen daher monatlich ausgegeben werden. Der Reichsverbilligungsheine für August besteht aus zwei Abschnitten. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann vom 1. August 1933 an jeder Abschnitt des Verbilligungsheines schon beim Kauf von mindestens einem halben Pfund der für die Verbilligung in Frage kommenden Getreidearten in Zahlung gegeben werden.

## Neue Wirtschaftsverhandlungen der oberösterreichischen Hüttenindustrie mit Moskau

WZ. Moskau, 24. Juli. Auf Einladung des sowjetrussischen Metall-Import-Verbandes begibt sich heute Dr. Briggewitz von der Rattowitzer Hüttenwerksgesellschaft und der Königsgrube als Delegierter der oberösterreichischen Hüttenindustrie nach Moskau. Der Zweck der Reise ist die Besprechung der Bedingungen weiterer Eisen- und Stahlbestellungen in oberösterreichischen Hütten von 15 000 Tonnen in Höhe von 5 Millionen Zloty. Diese neuen Aufträge sind unabhängig von den bereits getätigten Eisenbestellungen in Höhe von 30 Millionen Zloty.

je To., wenn Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte spätestens am 30. November 1933 auf die Dauer von mindestens drei Monaten gegen Dröckelagerechein eingelagert wird und folgende Voraussetzungen erfüllt sind: Das Getreide darf in der für die Verbilligung in Betracht kommenden Zeitperiode von dem Einlagerer nicht veräußert werden; die Möglichkeit, in eigenen, gemieteten und gepachteten Räumen einzulagern, müssen erschöpft sein; der Einlagerer darf mit dem Unterlagerhalter der RfG wirtschaftlich nicht ganz oder größtenteils identisch sein.

2. Zinsvergütung. Die bei der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken und bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt entstehenden Zinsspannen sowie die entstehenden Wechselstempelspeisen werden auf das Reich übernommen. Einem besonderen Antrags der Beteiligten bedarf es nicht. Unter Berücksichtigung der reichsseitigen Erleichterungen steht hiernach jeder durch Dröckelagerechein gesicherte Wechselkredit in Höhe von 70 Prozent des Getreidewertes dem einlagernden Kreditnehmer regelmäßig zu 5 Prozent (nämlich Reichsbankdiskontsatz + 1 für die Bank des Einlagerers) zur Verfügung.

## Der Ausfall der Notierungen an der Breslauer Produktenbörse

Berlin, 24. Juli. Das halbsamstliche Wolkföhrö meldet: Nach Meldungen aus Breslau hat der Vorstand der Breslauer Produktenbörse am Montag, den 24. d. M., die Notierungen für Getreide ausfallen lassen.

# Roosevelt's großzügige Aktion gegen die Wirtschaftskrise geht weiter

Wir haben in den letzten Wochen immer wieder auf das außerordentlich großzügige und energische Handeln Roosevelts zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hingewiesen. Wir deuteten an, daß er sich auch durch die Reaktion der Börse nicht aus seinen Plänen herausdrängen lassen werde. Die Rundfunkrede, die Roosevelt an das amerikanische Volk gehalten hat, zeigt die Führereigenschaft Roosevelts. Er hält die Ordnung der Wirtschaft im Augenblick für das Wichtigste und bewegt sich damit auf derselben Linie, die Reichsminister Brüder und Reichswirtschaftsminister Schmitt für Deutschland in den letzten Wochen festgelegt haben.

Der Rundfunkrede entnehmen wir folgendes:

Der amerikanische Präsident hat gestern Abend den angekündigten Rundfunkvortrag an das amerikanische Volk gehalten, in dem er die Politik der Regierung zu einem Zeitpunkt erneut darlegt und begründet, der offensichtlich ein neues Stadium der Krisenbekämpfung in der nordamerikanischen Union darstellt. Die Rede hinterläßt

den klaren Eindruck, daß Roosevelt sich durch den Kurseinbruch, der in den letzten Tagen die amerikanischen Börsen in dem gleichen Ausmaß erschütterte, wie der große Zusammenbruch im Herbst 1929, in seiner grundsätzlichen Haltung nicht beirren läßt.

Das auf weite Sicht gestellte Programm zum Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft auf einer vorwiegend nationalen Basis soll sogar in verstärktem Maß durchgeführt werden. Nach der im März erfolgten Reorganisation des Banksystems und der durch Umschulung und Preishebung eingeleiteten Erneuerung der landwirtschaftlichen Rentabilität wird jetzt mit der

Energie und Großzügigkeit, die alle Maßnahmen des neuen Präsidenten charakterisieren, der industrielle Sektor der amerikanischen Wirtschaft in Angriff genommen.

Die Aufhebung des Antitrustgesetzes bedeutet die Schaffung von Möglichkeiten einer umfassenden Neugliederung der amerikanischen Industrien. In dem Plan einer Zusammenfassung einzelner Industriezweige, die eine ihren Verhältnissen entsprechende Arbeitsverfassung zu geben hätte, kann man gewisse ständische und korporative Grundgedanken deutlich erkennen. Diese Tendenz wird noch klarer, wenn man berücksichtigt, daß auch an der Einführung und Verbindlichkeitsklärung von Mindestlöhnen und Höchstarbeitszeiten gearbeitet wird. Gerade mit diesen

lassen. Neben geringer Umsatztätigkeit scheinen hierfür Überlegungen maßgebend gewesen zu sein, die in der tatsächlichen Marktlage keine Stütze finden und die von der Reichsregierung für eine gesunde Marktentwicklung getroffenen Maßnahmen nicht Rechnung tragen. Auf Eingreifen des preussischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wird eine rasche Aufklärung dieser Vorgänge zu erwarten sein.

## Die Washington-Medaille für den sächsischen Ministerpräsidenten

Dresden, 24. Juli (WZ). Der amerikanische Generalkonsul in Dresden hat im Auftrag seiner Regierung die für die Feier des 200. Geburtstages von George Washington geschaffene Medaille dem Ministerpräsidenten von Klinger für die Regierung des Freistaates Sachsen als Erinnerung an deren freundschaftliche Anteilnahme und Unterstützung bei der im Februar 1932 veranstalteten Gedenkfeier überreicht. Ministerpräsident von Klinger hat den besonderen Dank der sächsischen Staatsregierung ausgedrückt. Er hat die Medaille den staatlichen Sammlungen überwiesen.

## Zwei Todesurteile im Berliner Kommunistenprozeß

Berlin, 24. Juli (WZ). Das Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen des kommunistischen Feuerüberfalles auf ein nationalsozialistisches Verkehrsbüro in Rixdorf den Arbeiter Bötz und den Werkzeugmacher Czorny wegen Mordes zum Tode. Wegen Begünstigung wurden der Arbeiter Jankowia und der Arbeiter Krause zu je sechs Monaten, die Ehefrau Charlotte Kuhl zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

einigen würden, dann würden höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit den Arbeitgeber nicht schädigen. Hiermit sei die Grundidee der Gesellschaft und der Nation selbst berührt.

Wir haben unsere Richtlinien an alle größeren Industrien geschickt. Der Plan hat die einstimmige Billigung dreier Ausschüsse gefunden, nämlich von Vertretern der Arbeiter, der Industrie und des Wohlfahrtsdienstes. Der Präsident wies darauf hin, daß es für Umgehung der Vorschriften zu selbständigen Zwecken gefällige Strafen gebe, aber er wolle sich nur an die Vernunft und das Gewissen wenden. Diese Mittel würden bei der großen Sommeroffensive gegen die Arbeitslosigkeit zur Anwendung kommen. Der Präsident teilte mit, daß alle Arbeitgeber, die sich an die Richtlinien halten würden, ein Abzeichen erhalten sollen mit der Aufschrift: „Wir haben das Unserige getan.“ Dieses Abzeichen solle an sichtbarer Stelle getragen werden, um die Teilnahme zu bezeugen. Auch werde im Postamt jeder Stadt eine Ehrenliste mit den Namen aller Helfer angebracht werden. Der Präsident sagte schließlich: „Ich habe keine freundlichen Gefühle gegenüber den Sachverständigen, die glauben, daß die menschliche Kraft einer wirtschaftlichen Krankheit nicht gewachsen sei. Einer der Gründe für meine Auffassung ist, daß die berufsmäßigen Wirtschaftsfachverständigen ihre Definition der Wirtschaftsgesetze alle fünf oder zehn Jahre ändern. Ich glaube und bewahre den Glauben an die Stärke eines gemeinsamen Vorgehens und an die Stärke des gemeinsamen Handelns des amerikanischen Volkes.“

## Drei Personen bei einem Brande ums Leben gekommen

Ein schweres Brandunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich gestern früh in Ragnitz ereignet. In einem kleinen Holzhauschen an der Memel in der Nähe des Zollamtes, in dem mehrere Familien wohnten und das schon sehr baufällig war, brach Feuer aus, das zuerst von einem Holzsammler bemerkt wurde, der durch die Hilferufe des achtjährigen Sohnes der oben wohnenden Frau Berg auf den Brand aufmerksam wurde. Der Beamte benachrichtigte die Zellstofffabrik, die die Feuerlöscher entsenden ließ und so die Feuerwehr alarmierte. Allerdings traf diese erst recht spät an der Brandstelle ein. Das Häuschen stand schon in hellen Flammen. Während die unten wohnenden Leute noch ihre Habe bergen konnten, sind die oben wohnenden vom Feuer im Schlaf überrascht worden. Die geschiedene Frau Berg wurde mit ihrem achtjährigen Sohn und einem gewissen Lönke, der in derselben Wohnung wohnte und den Frau Berg demnächst heiraten wollte, als verlorene Leichen aufgefunden. Während die Frau und das Kind im Bett lagen, wurde der Mann mitten in der Straße auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Am Vormittag weihte eine Gerichtskommission an der Brandstelle, um Ermittlungen auch nach der Richtung anzustellen, ob eventuell ein Verbrechen vorliegt. Zu diesem Zweck ist auch eine Obduktion der Leichen angeordnet worden.

## Der spanische Ministerpräsident über die aufgedeckte Umsturzbewegung

Madrid, 25. Juli (WZ). Ministerpräsident Azana bezeichnete die Umsturzbewegung, die die Regierung aufgedeckt zu haben erklärt, als eine rein zivile; Militärspersonen seien daran nicht beteiligt. Nach in Paris vorliegenden Meldungen sollen bisher nicht weniger als 500 Personen in Haft bzw. Schutzhaft genommen worden sein.

## Wie General Balbo „Schluß“ machte.

Wie ein Beamter des italienischen Luftfahrtministeriums dem römischen Berichtsfahrer eines Londoner Blattes erzählte, hatte der Gedanke des Fluges nach Chicago und der Rückreise Frau Balbo viele unruhige Stunden verursacht. Sie hatte, als die ungünstigen Wetterverhältnisse den langen Ausbruch des Starts bedingten, ihren Gatten dringend gebeten, auf den Flug zu verzichten. Bei einem Festmahl im Hause Balbos hatten die Gäste diese Abmachungen nachdrücklich unterfützt, bis der General die Sache fast hatte und der Debatte mit der lächelnden Bemerkung ein Ende machte: „Basta! (Schluß). Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, die Reise zu machen und werde sie machen. Noch nie hat jemand, der zu Hause hockte und ein Angstreier war, etwas Rechtes geleistet.“

# Zum Tode Professor v. Schillings



Die Nachricht von dem Hinscheiden des Generalintendanten Professor Dr. Max von Schillings hat in Danzig tiefe Anteilnahme ausgelöst. Sie ist ja mit in den nahen Beziehungen begründet, die der Verstorbene durch seine fast zehnjährige maßgebliche Mitwirkung an den Zoppoter Waldesspielen mit Danzig verbindet. Die Nachricht von der plötzlichen Abgabe bei den diesjährigen Festspielen schon nichts Gutes ahnen, so hat der Tod doch überraschend schnell in ein Leben eingegriffen, dessen Verlust die gesamte deutsche Kunstwelt mit tiefer Trauer erfüllt. Vor etwa zehn Jahren hatte sich Professor von Schillings in die Klinik des Geheimrats Sauerbruch in Berlin begeben, um sich wegen eines Darmgeschwürs einer Operation zu unterziehen. Mit Rücksicht auf das Alter des Patienten und seine

Herzverfassung beschloß Sauerbruch, die Operation auf zwei Eingriffe zu verteilen. Der erste Eingriff verlief zur vollen Zufriedenheit, so daß begründete Hoffnung bestand, die zweite Operation in etwa acht bis zehn Tagen vorzunehmen. Der Gesundungsprozeß wurde jedoch am Sonntag Abend durch das Auftreten einer Embolie gestört, so daß die Ärzte bereits vorgestellten ernstliche Befürchtungen für das Leben des Patienten hegten. Er erholte sich jedoch noch, bis im Laufe der Nacht eine zweite Embolie hinzutrat, die zum Tode führte.

Professor Max von Schillings wurde am 19. April 1868 in Witten im Rheinland geboren, stand demnach im 65. Lebensjahre. Sein Bruder war der bekannte deutsche Afrikaforscher Karl Schillings, der auf mehrfachen Forschungsreisen durch Afrika das Leben der Raubtiere in zahlreichen photographischen Aufnahmen festgehalten hat und seine Ergebnisse in mehreren populär gewordenen Büchern der Nachwelt überliefert hat. Max von Schillings zeigte schon seit früher Jugend ausgeprägte Neigungen für die Musik, in deren Bereich namentlich das Werk Richard Wagners dem künstlerischen Empfinden des heranwachsenden Knaben starke Impulse vermittelte. Er selbst hat in einem Vortrag, den er im Jahre 1928 gelegentlich der Zoppoter Aufführungen des „Parfais“ im Zoppoter Kurhaushaus gehalten hat, seine nahen Beziehungen schon als Knabe zu Bayreuth und seine persönliche Begegnung mit Wagner in interessanten Ausführungen geschildert. Ursprünglich für das Rechtstudium bestimmt, wandte sich Schillings während seines Münchener Aufenthalts dem Studium der Musik zu, die dann für seinen weiteren Lebenslauf bestimmend werden sollte. Im Jahre 1892 erfolgte seine Berufung als Kapellmeister an das Festspielhaus in Bayreuth, wo der junge Dirigent bald auch mit eigenen Kompositionen in die Aufmerksamkeit der künstlerisch interessierten Kreise auf sich lenkte. 1894 gelangte unter großem Erfolge in Karlsruhe seine Oper „Angewild“ zur Aufführung; weitere Etappen seiner künstlerischen Laufbahn bedeuteten die Aufführungen seiner Opern „Weißer Tag“ (1899) und „Molo“ (1906).

Ein reiches Feld künstlerischer Tätigkeit eröffnete sich Schillings 1908 mit der Berufung nach Stuttgart, wo er als Dirigent der Hofkapelle mit dem Titel „Generalmusikdirektor“ wirkte. Der König von Württemberg verlieh ihm als Zeichen seiner persönlichen Anerkennung den persönlichen Adel. Die Universität Heidelberg ernannte ihn 1912 zu ihrem Ehrendoktor. Eine erneute Befestigung seines künstlerischen Rufes bedeutete die Oper „Mona Lisa“, die im zweiten Kriegsjahre in Stuttgart in Szene ging und vom Publikum und Kritik eine äußerst günstige Aufnahme fand.

Im Jahre 1919 leistete Schillings einem Rufe nach Berlin als Generalintendant der Staatsoper Folge, von welchem Posten er 1925 durch den damaligen Kultusminister Beder entfernt wurde. In diesem Jahre war er durch Vertrag mit der Stadt Berlin zum Generalintendanten der Städtischen Oper Berlin bestellt worden.

## Gedenkfeier für Max von Schillings.

Die Zoppoter Waldoper wird vor Beginn der ersten Fidelio-Festspiel-Aufführung am kommenden Donnerstag eine kurze Trauerfeier im Walde veranstalten, an der Stätte, wo Schillings so oft und gern wirkte.

## Beileid des Reichspräsidenten zum Tode Max von Schillings

WZ. Berlin, 24. Juli. Der Reichspräsident hat an die Witwe des Präsidenten der Akademie, Generalmusikdirektor Dr. h. c. Max von Schillings das nachstehende Telegramm geschickt:

„Zum Ableben Ihres Herrn Gemahls bitte ich Sie, meine herzlichste Teilnahme entgegenzunehmen. Die hohen Verdienste des hervorragenden Künstlers und Menschen, dessen Heimgang die deutsche Kunstwelt mit tiefem Schmerz empfinden wird, sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken.“

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.









Am Sonntag, den 23. Juli, morgens 9 $\frac{1}{4}$  Uhr, entschlief sanft und gottergeben, ganz unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

der Postassistent i. R.

**Jacob Reikowski**

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Mathilde Reikowski**

geb. Methner  
und Kinder.

Danzig, den 25. Juli 1933.

Requiem am Donnerstag, den 27. d. Mts., morgens 9 $\frac{1}{8}$  Uhr in der Königl. Kapelle. Beerdigung Mittwoch, den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Josefs-Friedhofes aus auf dem Friedhof der Königl. Kapelle an der Hochschule.



Am Montag, den 24. Juli, abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, entschlief nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere einzige, innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Kusine,

**Hildegard Patschull**

im 19. Lebensjahre.

Wejherowo, den 25. Juli 1933.

In tiefem Schmerz

**Anton Patschull nebst Frau  
und Söhnen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Freitag, den 28. Juli 1933, 7 Uhr früh, wird in der Liebfrauenkirche am Werderort für die Seele unseres am 13. Juni 1933, im 81. Lebensjahr verstorbenen Bruders

**Carl Eichholtz**

aus Schilditz ein feierliches Requiem gehalten.

Verwandte und Bekannte unseres lieben Verstorbenen werden gebeten durch Teilnahme an dieser Feier seiner zu gedenken.

Die trauernden Geschwister.

## Ämtliche Bekanntmachung

### Die Maurerarbeiten

für den Einbau einer Zentralheizung, Schule Schwarzes Meer, sind zu vergeben. Bedingungenunterlagen im Amtsst. Rathaus, Zimmer 19, erhältlich.

Termin: 31. Juli 1933.

Städtisches Hochbauamt.

## Grundstücks-Markt

Sch bin beauftragt, das Grundstück in Oberkommeran b. Stangenwalde gehörige

### Gasthaus

nebst zwei Landwirtschaften im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Das Gasthaus ist allein im Ort. Interessenten laden ich zu Donnerstag, den 27. d. M., zu 10 Uhr vormittags an Ort und Stelle ein.

Heinrich Penner, Neumünsterberg, Telefon Schöneberg 27, Grundstücke u. Hypoth.

### Ein Grundstück

mit Land ca. 18 Morgen, in Ohra zu verpachten oder zu verkaufen.

Angebote unt. Nr. 2700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Festspiele Zoppoter Waldoper

### „Fidelio“

27. Juli (20 Uhr)

30. Juli (20 Uhr)

### „Tannhäuser“

1. 3. und 6. August (20 Uhr)

Inszenierung: Intendant Hermann Morz  
Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Heger, Staatsoper Berlin (30. Juli, 1. August)  
Staatskapellmeister Karl Tutin, Staatsoper München (27. Juli, 3. August)  
Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, Festspielhaus Bayreuth (6. August)

Es singen:

Elisabeth Ohms  
Rosa Pauly-Droosen  
Göta Ljungberg  
Eugenie Burkhardt  
Efrida Heberkorn  
Erna Berger  
Esse Blank  
Karl Hartmann  
Josef Kalenberg  
Ludwig Hofmann

Carl Braun  
Adolf Schöpflin  
Herbert Janssen  
Carl Jöken  
Wilhelm Sperling  
Fritz Kurt Wehner  
Friedrich Busch  
Maria Kleffel  
Hella Gosebi-Boelke

Vorverkauf:

In Zoppot: Ziemssen's Buchhandel R. Kleisslich, Am Markt 12  
In Langfuhr: Papierhandlung Franz Arndt, Hauptstraße 106  
In Danzig: Musikalienhandlung Hermann Lau, Langgasse 71

## UFA-PALAST

Elisabethkirchengasse 2

Telefon 24600

### Der große Fliegerfilm der Ufa

#### Die Himmelsflotte

Dieser großartige Flieger-Film wurde während des letzten Luft-Manövers gedreht. Mit 1000 Maschinen der Heeres- und Marine-Flieger-Truppe wirkten mit.

Künstlerische Oberleitung und Regie:

Gennaro Righelli

Flugtechnischer Beirat:

Major Emidio Liberati.

Geigenzauber

mit Edith Lorand und ihrem Orchester.

Ufa-Tonwoche u. Tonbeiprogramm.

Beginn:

Wochentags und Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr

## Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm. nur 50 P

4 mm, 155/120 cm. nur 70 P

Tapetenleisten

Riesengroße Lager!

Überzeugen Sie sich von meiner

Leistungsfähigkeit!

**Marschall,**

Brothäusgasse 12

Wer kann armen, erholungsbedürftigen Theologie-Studierenden aus der Diözese Danzig kürzeren oder längeren Ferienaufenthalt Tätigkeit oder um Gotteslohn gewähren?

Briefsterminar Braunsberg.

## Wäsch-Anstalt

Frauenlob

Sundeg. 60, Tel. 22739

lieft

Akleider und Blusen

schnell und billig.

Zur

### Hauswein-

#### bereitung

frische Weinhefe

Gärflaschen

Körbe, Siegelack

Praktische Anleitung

für Obst und Beeren

gratis

Zum Einmachen

auch alle Artikel

aus der Fachdrogerie

Bruno Fasel,

Junkergasse 1,

gegenüb. d. Markthalle.

Achtung!

Seringe

billig und gut stets im

Serings-Laden

Mittstadt, Graben 66.

## Schirme

Reparaturen

und Bezüge

billig und gut

**Karau**

Danzig, Langgasse 55

Langf., Hauptstr. 120

## Verloren u. gefunden

### 2 Schlüssel am Ring

am 13. Juli Salbe Allee, Nähe Feldstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

## Stellen-

### gesuche

Meinsteh. Witwe, gute Köchin, möchte Herrn oder Dame die Wirtschaft führen auch für 1/2 od. 3/4 Tag. Dasselbst ein möbl. Zimm. zu vermieten.

Angebote unt. Nr. 2708 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Chiliches, sauberes Mädchen

vom Lande, mit sämtl. Hausarbeiten vertraut, sucht ab 15. August 33 Aufwartstelle für 3/4 Tag. Angeb. unter Nr. 2692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Miet-

### Gesuche

Alleinstehende Dame, pünktl. Mietzahl., evtl. im Voraus, sucht

### 1-Zimmerwohn.

mit Zubehör. Angeb. mit Preis unt. Nr. 2697 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Möbl. Zimmer

vom 1. August in Oliva gesucht. Angeb. unter Nr. 2698 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

### Zu vermieten

### 5-Zimmerwohn.

Zentralheiz., Bad, Balk. usw., in ruh. gut. Hause billig per 1. 10. zu vermieten.

Häutergasse 2, a. d. Markt, Näheres im Geschäft.

### 1 Zimmer

in Stadtgebiet an alleinstehende Person zu vermieten.

Angebote unt. Nr. 2705 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei berufstät. Damen oder Herren finden gute

### Schlafstelle.

Stadtgebiet, Schönfelderstraße 16.

DANZIG

7  
Tage  
25. bis 31. Juli

Heute

# Circus

Die Fachleute der ganzen Welt, Millionen von Menschen in allen Ländern des Kontinents kennen seit Jahrzehnten den Namen

**K R O N E**

Nichts kann sich ihm vergleichend an die Seite stellen

## Der Größte

## Der Schönste

## Der Beste

## Europa's

In ständigem Vorwärtsschreiten entwickelte sich Krone von einer kleinen unbeachteten Menagerie zum weitläufigsten Circusunternehmen der Alten Welt, machte er sein

### Programm

in einer einzigen gewaltigen Rennbahn-Arena von 62 m Länge zu einem faszinierenden Circus-Schauspiel, wie es in solchem Glanz, in solch hinreißender Darstellung noch nie und nirgendwo gezeigt wurde. Eine Welt jauchzenden überschäumenden Lebens unter dem Zelthimmel dieses Ueber-Zirkusses, eine Symphonie menschlichen Willens, menschlicher Disziplin und menschlicher Beherrschung auf der Riesensfläche seines neuzeitlichen wandernden Stadions.

### Im Krone-Zoo

findet man erstmalig das Problem des reisenden Zoologischen Gartens gelöst, der auch den Städten ohne eigenen Tierpark die Tiere fremder Länder nahebringt. Rekordgruppen, wie man sie kaum ein zweites Mal sieht, vereinigen sich hier zu einer der kostbarsten Sammlungen, die man kennt. Eine Stätte seltensten Erlebens und größter Belehrung für Jedermann. 26 Elefanten, über 100 Raubtiere, 250 Pferde und weitere 400 Tiere aller Art. Niemand sollte diese einzigartige Gelegenheit versäumen.

# K R O N E

## NEBEN SCHICHAU-WERFT

Straßenbahnlinie 8 und 4 (wird eine Stunde vor Beginn und nach Schluß der Vorstellungen bis Zirkus durchgeführt).

### Vorstellungen:

Dienstag 8 Uhr Eröffnung und täglich bis einschl. 31. Juli 2 Vorstellungen, nachm. 3 und abends 8 Uhr.

### Krone-Zoo

täglich von 9 Uhr bis zur Dunkelheit geöffnet. Raubtierfütterung 11 Uhr. Täglich 11-12 Uhr große Freikonzerte im Krone-Zoo. Billigste Volkspreise.

Alles Sitzplätze: Nachmittags bei vollem Programm halbe Preise für Kinder und Erwerbslose (ausgen. Galerie).

Vorverkauf: Reisebüro Nordd. Lloyd (Tel. 21777), Zoppot (Tel. 51178)

Circus-Telephon 23210

## Verkäufe

### Gebrauchte

#### Möbel

zu verkaufen  
Oliva, Zoppoterstr. 8.

### Harmonium

(Mannborg)

erste deutsche Marke, 18 Reg., 4 $\frac{1}{2}$  Spiel, wie neu, mit Sessel, sehr billig zu verkaufen.

### Piano

für Liebessache, gut erhalten, für G. 260.— zu verkaufen.

Piano-Magazin  
B. Sommerfeld,  
Sundegasse 112.

## Danzig u. Umgegend

### Neue Dozenten an unserer Hochschule.

Der Privatdozent Dr. Hölte von der Bergakademie Freiberg i. Sa. ist als Assistent mit Lehrauftrag für analytische Chemie an die hiesige Technische Hochschule berufen worden. Somit wird dem Bedürfnis nach erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Chemie entsprochen, da bisher die Leitung der anorganischen und physikalischen Chemie in einer Hand lagen.

Ferner wurde auf Vorschlag des Senats der Technischen Hochschule in Danzig dem Privatdozenten Dr. Butenandt aus Göttingen der ordentliche Lehrauftrag für organische Chemie angeboten. Er gilt als

einer der bedeutendsten Chemiker des heutigen Deutschlands

und ist durch umfangreiche wissenschaftliche Schriften, wobei er eine Reihe ausländischer Mitarbeiter gehabt hat, bekannt geworden. Die Berufung dieses Forschers ist einerseits in kultureller Hinsicht für unsere Grenzland-Hochschule wertvoll, andererseits

ist ein Chemiker seiner Arbeitsrichtung (organisch-biochemisch) für unsere Hochschule mit ihren starken landwirtschaftlichen Interessen geeignet, Theorie und Praxis, Wissenschaftler und Landvolk miteinander nahe zu bringen.

Der nationalsozialistische Senat hat in Anerkennung der großen Verdienste des Dr. Butenandt bereitwillig die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt.

### Zwei Danziger Hitlerjungen vermißt

Am 1. Juli verließen die beiden 16 Jahre alten Hitlerjungen Kurt Schalbach, Langgarten 3, und Bruno Schöpfer, Metzergasse 10, Danzig, um eine Radtour durch Ostpreußen zu machen. Die Angehörigen erhielten zunächst aus Marienburg und dann vor 2 $\frac{1}{2}$  Wochen aus Elft die letzte Nachricht. Seitdem haben sie kein Lebenszeichen mehr von den beiden Jungen erhalten.

Die beiden Anaben hatten ihre Pässe, in denen auch die Nummern ihrer Fahrräder verzeichnet waren, und die übliche Reiseausstattung bei sich. Ob ihnen ein Unglück passiert ist, oder ob sie etwa versehentlich von Elft aus die litauische Grenze überschritten haben, konnte noch nicht festgestellt werden. Von der Kriminalpolizei, die durch die besorgten Eltern verständigt wurde, wurde durch Polizeifunk die Vermisstenanzeige weitergegeben, jedoch hat sie bisher noch keinen Erfolg gezeitigt. Die Familie

Schalbach ist besonders schwer betroffen, da der Vater des Anaben während der Abwesenheit seines Sohnes verstorben ist.

Wie verlautet soll Kurt Schalbach gestern abend zurückgekehrt sein.

\* **Einfriedigungstahl in Zoppot.** In Zoppot ist schon wieder ein Einfriedigungstahl, und zwar im Hause Südrstraße 18 verübt worden. Der Dieb war nachts durch das offen stehende Fenster in das im Hinterhof gelegene Zimmer eines Badegastes gestiegen. Er hatte gute Beute gemacht und eine goldene Uhr, einen Brillanterring, eine Brieftasche mit etwa 100 Gulden sowie den einzigen Anzug, den der Badegast auf die Reise mitgenommen hatte, mitgehen lassen.

\* **Der Volkstag tritt am kommenden Freitag, den 28. Juli 1933, 15.30 Uhr, zu einer Vollversammlung zusammen mit der Tagesordnung: „Abgabe einer Erklärung des Senats zur außenpolitischen Lage.“**

\* **Umbenennung der Erwerbslosenfürsorgestelle.** Der Senat hat beschlossen, daß die Erwerbslosenfürsorgestelle in Danzig künftig die Bezeichnung Erwerbslosenfürsorge-Amt führt.

### Ein glanzvoller Auftakt der Ringaufführung in Bayreuth.

Mit dem Rheingoldabend am Montag hat Bayreuth nach den Meistersingern seinen zweiten großen und unbefristeten Erfolg errungen. Der Märchencharakter des Vorspiels zum Ring des Nibelungen war in der von dem Berliner Generalintendanten Dietrich geleiteten Gesangsneueinszenierung im höchsten Ausmaß der szenisch-dramatischen Gestaltung durchgeführt. Er wurde hierin unterstützt durch die zauberhaften Bühnenbilder von Emil Praetorius und die jede Bewegungsmöglichkeit ausnutzende technische Leitung von Friedrich Kranich. Die Rheintöchterjüngere in ihrer fabelhaften Beweglichkeit war einzig in ihrer Art und wurde stimmlich von dem Terzett der Damen Bunlet, Dooth und Weigel getragen. Dämonisch-urgewaltig im gefänglich mütigen Ausdruck stellte Robert Burg seinen Alberich in den Mittelpunkt der Aufführung. Der Loge von Fritz Wolff dürfte in der auf das engste mit der Musik verwachsenen Wiedergabe nicht zu übertreffen sein. Bedeutsame Leistungen wiesen neben ihnen noch auf Rudolf Bodemann (Wotan), Erich Zimmermann (Mime) und Gudrun Neumann (Fricka). Unter Karl Elmendorffs festgefugter musikalischer Leitung spielte das Orchester höchst glanz- und ausdrucksvoll und verstärkte damit den festlichen Charakter des ersten Ringabends.



# Die 2000 km-Fahrt beendet

Stad bei Potsdam ausgeschieden — Schwierige Nachtfahrt durch Braunschweig, den Teutoburger Wald nach Köln — Glänzende Leistungen von Mensch und Maschine 283 Fahrer am Ziel.

München, 22. Juli. Nach 7tündiger Fahrzeit, mittags um 12 Uhr, hatten 82 Fahrer die 342,3 Kilometer lange Strecke bis München bewältigt. Die 1,5 Liter Klasse hatte bis hier die Marichabelle um 1/2 Stunde unterboten, die Spitze hatte in München Schwebel auf Adler, der um 11.40 Uhr zuerst durch die Kontrolle kam.

Zur festgesetzten Zeit, um 10.30 Uhr, wurden auf der Lichtentaler Allee in Baden-Baden als Letzte die großen Wagen gestartet. Eine Glanzleistung vollbrachte Manfred von Brauchitsch, der auf seinem Mercedes Benz SSW sich bald an die Spitze seiner Klasse setzte und die Strecke bis Stuttgart mit zahlreichen Steigungen und Gefällen mit einem Stundenmittel von über 105 km. bewältigte.

In schneller Fahrt ging es hinter München, allen Hindernissen zum Trotz über Ingolstadt und Weißenburg nach der alten Rott-Stadt Nürnberg, wo die dritte Kontrollstelle eingerichtet war. Die Teilnehmer hatten bis hierher eine Strecke von 523,3 km. zurückgelegt.

Noch immer lagen die Fahrer der zuerst gestarteten 1 1/2 Liter Klasse unter Führung von Polizeioberst Meffert auf DAB, an der Spitze des riesigen Feldes.

Obwohl beim Eintreffen der ersten Fahrer in Nürnberg ein schwerer Gewitterregen niederging, waren die nach zehntausenden zählenden Zuschauer nicht vom Plage zu bringen.

Die ersten Teilnehmer in Berlin.

Berlin, 22. Juli. Die Straße von Wannsee zur Albus war schon in den frühen Nachmittagsstunden von Tausenden besetzt, die die Ankunft der Zweitausend-Kilometer-Fahrer in Berlin erwarteten. Motorsturmmänner der SL, die in Abständen von je fünf Meter aufgestellt waren, führten die Strecke. Das erste Leichtmotorrad passierte kurz vor 18 Uhr den Eingang zur Südschleife. Es war Fährler (Kadeburg) auf DAB. Die anderen Leichtmotorräder folgten in kurzen Zeitabständen.

Mit dem Eintreffen in Berlin hatten die Deutsch-Landfahrer die Hälfte der 2000 Kilometer zurückgelegt. Sie hatten auf diesem Teil der Fahrt eine Leistung vollbracht, die Bewunderung für Fahrer und Maschinen erregt.

Es wurden Geschwindigkeiten erreicht, die man mit solcher Gleichmäßigkeit kaum für möglich gehalten hätte.

In allen Klassen wurden die vorgezeichneten Sollzeiten unterboten, die an der Spitze liegenden Wagenfahrer der 1 Liter-Klasse blieben sogar volle drei Stunden unter der Durchschnittszeit.

Stad bei Potsdam ausgeschieden.

Nach Passieren der Reichshauptstadt begann für die Teilnehmer an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland erst der schwierigste Teil der Strecke durch die Nachtfahrt. Die Absperrungen durch die Motor-SL war auf dem ganzen Wege vorbildlich, besonders an gefährlichen Kurven hatte man Vorkehrungen getroffen, die sich für die Fahrer als überaus nützlich und vorteilhaft erwiesen. Es war selbstverständlich,

daß die Geschwindigkeiten wie während der Tagfahrt nicht eingehalten werden konnten, aber die Bewerber hatten zum Teil einen Zeitvorsprung von mehr als drei Stunden, von dem sie nun zehren konnten.

Schwierig wurde das Rennen erst hinter Braunschweig, als es in die bergigen Strecken des Teutoburger Waldes ging.

Die Kontrolle Köln wurde dann auch eine halbe Stunde später als angenommen von den ersten Bewerbern erreicht. Hinter Köln war mit der Bewältigung des Rürburger Ringes noch ein bedeutendes Hindernis zu nehmen. Einen bedauerlichen Ausfall gab es bereits in den Abendstunden des Sonnabends.

v. Stad, der noch als erster der schweren Wagen die Albus erreicht hatte, mußte kurz hinter Potsdam wegen Brennstoffmangel die Weiterfahrt einstellen und damit seine guten Aussichten begraben.

Niedrige Zuschaueremengen erwarteten in Köln die Ankunft der Fahrer, von denen als erster der Königsberger Kneß auf Ardie um 4.04 Uhr die Kontrolle erreichte.

283 Teilnehmer am Ziel.

Trotz der äußerst schweren Bedingungen, die den Fahrern gestellt wurden, ist ein großer Prozentsatz zum Ziel gekommen. Von 455 in Baden-Baden

hzw. Chemnitz gestarteten Fahrzeugen sind 283 ans Ziel gekommen, davon kamen 188 in der vorgezeichneten Sollzeit und 24 in der zugebilligten Zeit ein, also 212 Teilnehmer, die gewertet werden konnten.

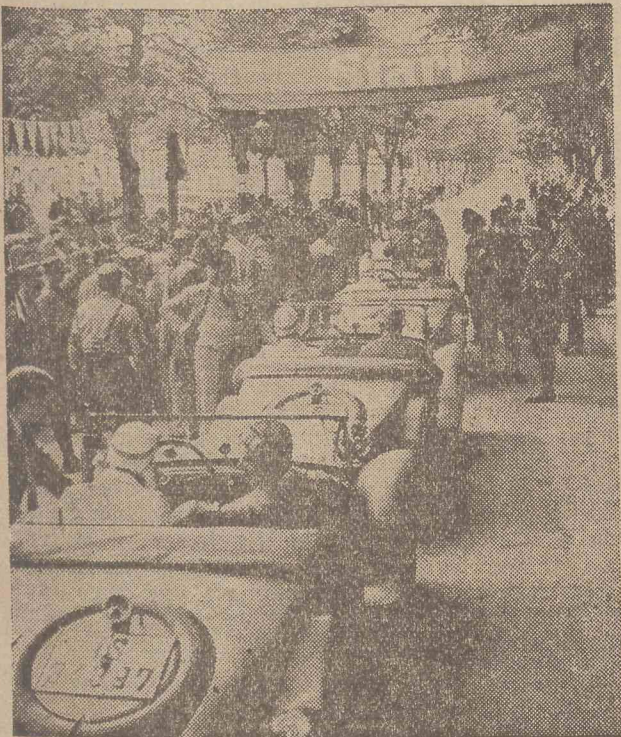
Über 50 Prozent der Fahrzeuge haben also die Strapazen der Strecke überstanden.

Ganz hervorragend haben vor allen Dingen die Wagen-Klassen bis 2000 ccm abgeschnitten.

Die Fahrer haben zum Teil übermenschliche Leistungen vollbringen müssen. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Endeßer (Karlsruhe), der in der Nähe von Berlin beim Uebergang von rutzigem Asphalt auf Steinpflaster aus der Kurve getragen wurde und gegen einen Baum fuhr. Endeßer erlitt dabei erhebliche Schnitt- und Quetschungen und mußte außerdem seinen Wagen reparieren. Trotzdem setzte er aber die Fahrt fort und kam sogar innerhalb der Sollzeit an.

Fahrer und Industrie sind mit den Ergebnissen und dem Verlauf äußerst zufrieden.

Für die Industrie war die Veranstaltung geradezu eine Fundgrube propagandistischer Möglichkeiten. Die Fabrikteams, die auf der Strecke durch fliegende Hilfskolonnen besondere Unterstützung genossen, haben sich hervorragend gehalten, nur vier Mannschaften konnten nicht gewertet werden.



Der Start in Baden-Baden.

In Abständen von einer Minute wurden in Baden-Baden die Wagen und Motorräder mit Beiwagen auf die lange Fahrt geschickt.



In rasender Fahrt durch Deutschland.

Eine schöne Momentaufnahme von der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland: ein Fahrer durchfährt in rasender Fahrt das Dorf Lichtenthal in Baden.

Neben der Landstraße, die für diese einzigartige Dauerfahrt als Rennstrecke verwendet wurde, stehen auch hier SL-Männer als Ordnungshüter.

## Die größte Tat des deutschen Volkes

Ein Denkmal der Besiedlung des deutschen Ostens.

Von dem großen Umwertungszug dieser Zeit können auch die Geschichtsforschung und Geschichtsbetrachtung nicht unberührt bleiben. Die Ueberprüfung der Geschichtsbücher wird eine der vordringlichsten Aufgaben der nächsten Zeit sein, und von maßgebender Seite ist bereits auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, dem deutschen Volk ein neues Bild seiner Vergangenheit zu geben, ihm seine großen Leistungen bewußt und es stolz darauf zu machen. Man muß es insbesondere an eine seiner größten, die Besiedlung des deutschen Ostens, erinnern! Bisher ist diese Besiedlung des Raumes von der Elbe bis über die Weichsel hinaus in Schul- und Geschichtsbüchern recht kümmerlich behandelt worden, und während die politisch ganz unfruchtbaren Unternehmungen deutscher Könige und Kaiser in Italien von ungefähr auch dem letzten Deutschen nicht ganz fremd sind, weiß nur ein kleiner Teil von dieser viel bedeutenderen schöpferischen Tat, die der Siedler, „vielleicht die ruhmreichste Tat überhaupt“, nennt, „welche Deutsche jemals als Volk ins Werk gesetzt haben“. Nicht einmal die Eroberungen und kulturellen Leistungen Roms in Gallien und Afrika sind nicht zu vergleichen, denn was den Deutschen im Osten gelang, in kurzer Zeit Land und Volk gründlich umzugestalten, blieb den Römern veragt.

Wenn es auf seiner sommerlichen Urlaubsfahrt nach den Neuen vergangenen Zeiten zieht, wer aus feineren Denkmälern die Sprache längst veralteter Jahrhunderte auf sich wirken lassen will, der findet sein Reisetagebuch meist am Rhein, in Mittel- und Süddeutschland. Wie wenige juchen im Norden unseres Vaterlandes, etwa in der Reichshauptstadt mit ihrem Saften und Eilen, mit ihrer ganzen energiegeladenen und

zukunftsreichen Modernität, kleinerer Vergangenheit! Und doch ist die Mark Brandenburg, die „Streulandbüsche des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation“, seit 1000 Jahren mit dem deutschen Kulturleben eng verknüpft, und mancher Deutscher aus der Umgebung Berlins erinnert an jene glorreiche Zeit, in der die Pioniere des Deutschlands hier rodeten und Kultur verbreiteten. Einen hervorragenden Anteil an diesem großen Werk der Besiedlung hat die Kirche gehabt. Die Zisterzienser gingen als die ersten über die Elbe, führten die schwierigsten Arbeiten, die ersten Rodungen und Neubrüche aus und zogen, wenn der Bestand ihres Klosters einmal gesichert war, deutsche Ansiedler in Scharen nach sich. Stämme und Wälder wurden das Tätigkeitsfeld dieser Mönche. „Nach wenigen Menschenaltern“, so urteilt der Siedler von Raumer, „wand die einem Zisterzienerkloster geschenkte Wälder als ein blühender Landstrich voll deutscher Dörfer da; ohne diese Klöster würde die Mark Brandenburg dem heutigen Ungarn gleichgeblieben sein, wo deutsches Wesen nur in den Städten herrschend geworden ist.“

Mit dem Jahre 1170 begann die Gründung der zahlreichen Zisterzienser-Abteien im Wendenland. Denn zur Zeit, als die heutige Millionenstadt Berlin noch ein kleines Fischerdorf war, also vor etwa 800 Jahren, lagen in der Mark die aus den germanischen Gebieten verdrängten Wenden, die sich immer wieder mit erbitterter Zähigkeit den nach Osten vordringenden Heerschaaren der Askanierführten entgegenstellten. In der Geschichte der Mark wird an erster Stelle von jenem Albrecht dem Bären berichtet, der die Wenden erbittert

bekämpfte, aber kaum ein bleibendes Werk geschaffen hätte, wenn er nicht auch ein friedlicher Kolonist gewesen wäre. Seine besten Helfer bei der Durchführung dieser Aufgabe waren die Zisterzienser. So entstand im Jahr 1170 das Kloster Zinna, dessen Bewohner die durch die Rüste und ihre Nebenflüsse gebildeten sumpfigen Niederungen und ausgedehnten Wäldungen kultivierten. Der Orden hat diese Aufgabe musterhaft gelöst. Im Südosten der Stadt Brandenburg, an der langen Seerreihe, zogen sich damals Sümpfe und ausgedehnte Wäldungen hin, in die deutsche Kultur noch nicht vorgebrungen war, der Markgraf Otto I. von Brandenburg, berief dann die Zisterzienser aus dem Stift Cittißenbach bei Eisleben, und diese bauten im Jahre 1180 am südöstlichen Ende der Seerreihe ein Kloster, das sie Lehnin nannten. Dieser Name ist aus dem wendischen Dellenin entstanden, was „Standplatz der Kirche“ bedeutet, und im Deutschen dann zu Lehnin verkürzt wurde. Der Jahrmarkt, der im Umkreis des Klosters abgehalten wurde, hat sich dann später zu dem Marktflecken und heutigen Städtchen Lehnin entwickelt. Dort herrscht heute an Sommertagen lebhaftes Treiben; von nach und fern kommen die Ausflügler und Wanderer, zu Fuß und im Auto, um Kloster Lehnin zu besichtigen. Die Abtei ist vor 50 Jahren auf Anregung des nachmaligen Kaisers Friedrich wieder hergestellt worden und beherbergt heute evangelische Kircheneinrichtungen sozialer Art. Friedlich rauschen die hohen Wipfel der Bäume um die Backsteinmauern des alten Klosters, üppig wuchert der Garten um die Aebereite einer alten Kapelle, und nichts erinnert mehr an die sturmbelegte Zeit, als der erste Abt Sebaldus unter den Streichen der heidnischen Wenden fiel. Hier machten die Mönche aus Sumpfboden und Waldstück in zäher und unverdrossener Arbeit langsam fruchtbare Acker und Wiesen; auf den Hügel im Umkreis pflanzten sie die Weinrebe, Gerste wurde heimlich gemacht. Lehnin war lange Zeit eine kleine Welt für sich; der Abt gebot jahrzehntelang über weite Strecken Landes, zwei Marktflecken, 64 Dörfer, 54 Fischereien, neun Wind- und sechs Wassermühlen, große Forsten, unübersehbare Felder und Wiesen und eine stattliche Anzahl von Weinbergen. Nicht allzuweit vom fürstlichen Schloß in Berlin entfernt gab es Häuser, deren Bewohner den Mietzins nach Lehnin abführen mußten. Von Lehnin aus gingen weitere Pioniere nach dem deutschen Osten, wurden die Tochterklöster Chorin nördlich von Berlin und Himmelspforte an der mecklenburgischen Grenze gebildet. So verbreitete sich langsam in zäher unablässiger Arbeit deutsche Kultur über den ganzen deutschen Osten. Die Arbeit der Zisterzienser in unserer Gegend von den Klöstern Oliva und Pelpin aus dürfte bekannt sein.)

### Senderow zweifelt am Erfolg seiner Bemühungen

W.B. London, 22. Juli. Senderow, der nach seiner europäischen Rundreise wieder in London eingetroffen ist, erklärte, seine Abrüstungsbesprechungen hätten im ganzen genommen Genugthuung zum Abschluß einer Konvention ergeben. Er fürchte aber, ein unmittelbarer Erfolg werde nicht zu erreichen sein. Ueber bestimmte Fragen halte er ein Abkommen für möglich. Die Punkte, die ernsthaft Schwierigkeiten bereiteten, seien die Dauer der Konvention, die Verzichtleistung auf Angriffswaffen und die Zerstörung dieser Waffen.

### Zwölf Personen wegen Hochverrats festgenommen.

W.B. Kibed, 22. Juli. Im Laufe des Donnerstags sind in Trabemünde, Rüditz und Dumenroß zwölf Personen festgenommen worden, den Vorbereitung zum Hochverrat verdächtig. Hausdurchsuchungen förderten umfangreiches Verlastungsmaterial zutage, vor allem illegale Schriften, Auslastungsgegenstände unerlaubter Organisationen und eine Anzahl Waffen.

### Dank des Deutschen Episkopats für den Abschluß des Konkordats

Ein Brief des Kardinals Vertram an Reichskanzler Hitler.

W.B. Berlin, 24. Juli. Der Vorstehende der Fuldaer Bischofskonferenz, Erzbischof Kardinal Vertram, hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Reichskanzler! Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Konkordats namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist der Zweck dieser Zeilen.“

Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundgebungen erweisen, sobald es nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch Erzerz. Exzellenz Erklärungen ermöglicht wurde, sogleich die aufrichtige und freudige Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt waltenden Regierung, die die Gewährleistung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr von Gottlosigkeit und Unsitlichkeit, den Opfersinn für das Gemeinwohl und den Schutz der Rechte der Kirche als Leitstern ihres Wirkens aufgestellt hat. Daß die harmonische Zusammenarbeit von Kirche und Staat zur Erreichung dieser hohen Ziele im Reichskonkordat einen feierlichen Ausdruck und feste Grundlinien gefunden hat, ist insbesondere nächst der Weisheit des Heiligen Stuhles dem staatsmännischen Weitblick und der Tatkraft der Reichsregierung zu verdanken. Mit dem tiefen und herzlichen Dank für die rasche Verwirklichung dieser Vereinigung der höchsten Gewalten verbindet der Episkopat den dringenden Wunsch, daß auch in der Ausführung und Auswirkung ein herzliches und aufrichtiges Entgegenkommen herrschen möge, damit es der Kirche um so leichter werde, die hohen Kräfte unserer heiligen Religion in Förderung von Gottesglauben, Sittlichkeit und treuem Gehorsam gegen die leitenden Autoritäten siegreich zum Wohle von Volk und Vaterland zu entfalten.

In tiefer Verehrung Erzerz. Exzellenz ganz ergebener geg. H. Card. Vertram.“



Admiral von Schröder †.

Admiral August Ludwig v. Schröder, im Frieden Chef der Marinestation der Ostsee, im Kriege als Befehlshaber des Marinekorps in Blandern besonders bekannt geworden, ist wenige Tage nach Vollendung seines 79. Lebensjahres gestorben.



# Danziger Nachrichten

## Serienaufenthalt für Theologie-Studierende

Die wirtschaftliche Not der Gegenwart trifft auch eine große Anzahl von Priesteramtskandidaten schwer. Ihre Angehörigen sind vielfach nicht in der Lage, die Studiengebühren und das Pensionsgeld ganz aufzubringen, geschweige denn bei geschwächter Gesundheit oder Verehrung nach Krankheit die Kosten für einen Erholungsurlaub zu bestreiten. Darum wendet sich die Leitung des Priesterseminars Braunsberg, in dem die Theologie-Studierenden der Diözese Danzig untergebracht sind, an Geistliche und Laien mit der Bitte, auch in diesem Jahre armen, erholungsbedürftigen Studenten in den am 1. August beginnenden Ferien auf kürzere oder längere Zeit Aufnahme gegen entsprechende Tätigkeit wie Hilfe bei schriftlichen Arbeiten, Erteilung von Nachhilfestunden oder um Gotteslohn gewähren zu wollen. Der Herrgott wird das Gute, das man den künftigen Geistlichen erweist, fest und berechnend reichlich lohnen. Angebote werden erbeten an das Priesterseminar Braunsberg. (Siehe Anzeige!)

## Über 1500 Studierende an unserer Hochschule.

Über den Besuch der Technischen Hochschule der Freien Stadt Danzig im Sommersemester 1933 (abgeschlossen 10. Juli 1933).

**Fakultät für Allgemeine Wissenschaften:** Abteilung für Geisteswissenschaften 84 Stud., 3 Hörer; Abteilung für Mathematik und Physik 93 Stud.; Abteilung für Chemie 134 Stud., 5 Hörer.

**Fakultät für Bauwesen:** Abteilung für Architektur 135 Stud., 3 Hörer; Abteilung für Bauingenieurwesen 843 Stud.

**Fakultät für Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffs- und Flugtechnik:** Abteilung für Maschinenbau 322 Stud., 1 Hörer; Abteilung für Elektrotechnik 248 Stud., 1 Hörer; Abteilung für Schiffs- und Flugtechnik 164 Stud., 1 Hörer; insgesamt 1523 Stud., 14 Hörer.

Gesamtzahl der Studierenden und Hörer 1537, Gastteilnehmer 39, insgesamt 1576. Unter den vorgenannten 1523 Studierenden und 14 Hörern befinden sich bei der Abteilung für Geisteswissenschaften 26 studierende Damen; Abteilung für Mathematik und Physik 12 studierende Damen; Abteilung für Chemie 14 studierende Damen, 2 hörende Damen; Abteilung für Architektur 7 studierende Damen; Abteilung für Schiffs- und Flugtechnik 2 studierende Damen; insgesamt 61 studierende Damen, 2 Damen (Hörer). Unter den Gastteilnehmern befinden sich 18 Damen.

## Die Deutschnationale Partei in Danzig löst sich auf

Ausschlüssen der „Danziger Allgemeinen Zeitung“.

Wie die deutschnationale „Danziger Allgemeine Zeitung“ in dem Leitartikel ihrer Sonnabendausgabe mitteilen will, wird sich die Deutschnationale Partei in Danzig wahrscheinlich auf ihrem nächsten Parteitag auflösen.

## Freihaust-Erstaufführung von Busonis Violinkonzert.

Drittes Sinfoniekonzert im Zoppoter Kurgarten.

Das dritte der unter der Leitung von Staatskapellmeister Karl Lutein stehenden Sinfoniekonzerte brachte am Sonnabend ein auch den Fachmann interessierendes Ereignis, die Erstaufführung des Violinkonzerts Opus 35 von Busoni. Das fesselnde Werk besteht aus drei ineinander übergehenden Sätzen. In der Melodik herb und vornehm, im Rhythmus interessant, wenn auch im Finale allzu vielgestaltig, ist es von jenem Geist einer neuen Klassizität erfüllt, deren Verwirklichung dem Komponisten bei seinem Schaffen vorschwebt. Bei aller Geistigkeit verzichtet es doch nicht völlig auf virtuose Ausgestaltung des Soloparts. Die Behandlung des Orchesters ist in der Farbgebung sehr originell. Konzertmeister Otto Kieemann, von dem Orchester trefflich unterstützt, verhalf der geistvollen Komposition durch sein töniges, technisch vorzügliches Spiel zu eindrucksvoller Wiedergabe. Beethovens Zweite und seine Troica rahmten in feinsinniger Darbietung die bemerkenswerte Erstaufführung ein. Dr. Smf.

## Neuer Pfarrer an der Johanneskirche

Der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, als Patron der evangelischen Kirche zu St. Johann in Danzig hat gemäß Präsentation der kirchlichen Körperschaften zum Pfarrer an dieser Kirche den Pfarrer Otto Giesel aus Wargen, Kreis Königsberg, gewählt. Der neue Pfarrer ist im Jahre 1881 zu Meidenburg geboren. Nach Absolvierung der höheren Knabenschule seiner Heimatstadt und des Friedrichs-Kollegiums in Königsberg bestand er im Jahre 1901 die Reifeprüfung in Königsberg. Pfarrer G. studierte Theologie in Königsberg und legte in den Jahren 1904 und 1908 die beiden theologischen Prüfungen ab. Er ist als Hilfsprediger in Braunsberg, als 3. bzw. 2. Pfarrer in Johannisburg und seit 1929 in Wargen tätig gewesen.

## Ein Organisationsauschuß für das große Sportfest.

Zur Durchführung der Organisation des Tages der Leibesübungen in Danzig vom 25. bis 27. August wird ein Organisations-Auschuß gebildet werden, dem Vertreter der Sportverbände, der Gewerkschaft, der SM., SE., SJ., der Presse und der Werbestellen des Senats angehören werden.

Zu diesem Sportfest liegt neben den bekannten Faustball-, Fußball- und Handball-, Wasserball-Mannschaften aus dem Reich verschiedene Kampfmannschaften verpflichtet worden. U. a. wird die Charlottenburger Reiterstaffel Nixe und Hellas (Magdeburg) nach Danzig kommen. Daneben hofft man auf eine außergewöhnliche große aktive Beteiligung auch aus Ostpreußen und auf die entsprechenden Zuschauermassen aus dem Reich.

Die reichsdeutschen Gäste werden bereits am Freitag, dem 25., mit dem Seebienst in Zoppot eintreffen,

wobei sie insbesondere von den hiesigen Wasserpolisten und Schwimmern durch entsprechende Auffahrten, ein Geschwadersegeln und ein Schwimmfest am Steg begrüßt werden. Daneben ist für Freitag eine Abend-Verberanstaltung im Kurgarten geplant.

## Verstärkter Verkehr nach Travemünde

Sehr günstige Entwicklung des Seebienstes Ostpreußen.

Auf Grund von Verhandlungen, die die Norddeutsche Gesellschaft in Lübeck mit der Wasserbaudirektion in Stettin geführt hat und jenen vom Reichsverkehrsministerium bestätigt worden sind, werden im Seebienst Ostpreußen mit sofortiger Wirkung Sonderabfahrten nach Travemünde eingelegt werden. Der seit etwa einem Monat bis Travemünde durchgehende Seebienst Ostpreußen mit den Motorschiffen „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“ hat sich so günstig entwickelt, daß, um einer Überfüllung der fahrplanmäßigen Schiffe vorzubeugen, nunmehr außer den jeden Montag von Pillau und Zoppot erfolgenden Abfahrten nach Travemünde

am Sonnabend, dem 29. Juli, MS. Preußen und am Sonnabend, dem 5. Aug., MS. Hansestadt Danzig zu den gleichen Abfahrtszeiten über Swinemünde-Win-Barnemünde nach Travemünde verkehren werden.

ren werden. Durch diese Maßnahme ist für alle Fahrgäste eine genügende Reife mit den Motorschiffen des Seebienst Ostpreußen sichergestellt; insbesondere ist eine reibungslose Rückbeförderung der sich augenblicklich in größeren Gruppen in Ostpreußen, im Memelland und in Danzig auf Fahrt befindlichen westdeutschen Jugend gewährleistet. Es wird allen derartigen Jugendgruppen dringend empfohlen, diese von Pillau und Zoppot bis Travemünde durchgehenden Sonderabfahrten zu benutzen.

## Diebstahl von Reiseschecks in Gdingen.

In Gdingen sind am 29. 6. Reiseschecks — sogenannte American Express Travelers Cheques — in Gesamthöhe von 670 Dollar gestohlen worden. Die Schecks sind von der American Express Company ausgestellt und lauten auf den Namen Stanley Stroblowski. Sie sind mit nachstehenden Nummern versehen: S — 2.324.497 — 499 3 Stück zu je 10 Dollar —, S — 6.150.950 — 963 15 Stück zu je 10 Dollar —, N — 7.970.673 — 682 10 Stück zu je 20 Dollar, P — 959.427 — 432 6 Stück zu je 50 Dollar.

Vor dem Ankauf dieser Schecks wird gewarnt. Die Kriminalpolizei bittet darum, die Schecks, falls sie hier präferiert werden, anzuhalten, die im Besitze befindlichen Personen dem zuerst erreichbaren Polizeibeamten zu übergeben und das Polizeipräsidium, Zimmer 31 oder 38, zu benachrichtigen.

## Beim Ankurbeln des Motors verunglückt.

Die Kurbel schlug zurück.

Der 17 Jahre alte Sohn des Fuhrhalters Gottfried Kuhlke aus Borkau (Kreis Rasthaus) verunglückte Freitagabend beim Ankurbeln des seinem Vater gehörenden Piesewagens DM 19.580. Anton K. verlor den Motor mit der Kurbel anzuwerfen, diese schlug jedoch zurück und traf den Jungen so heftig unter das Knie, daß er rücklings zu Boden stürzte. R. wurden drei Zähne ausgeschlagen und das Kinn aufgeschlagen. R. mußte zu einem Arzt und dann in das Krankenhaus gebracht werden.

## Einbruchsdiebstahl in ein wartendes Auto.

Tze. Der schon oft vorbestrafte Arbeiter Kurt Ka. aus Lauscha hatte sich wegen Rückfahrdiebstahls vor dem Amtsgericht zu verantworten. Wegen Beihilfe dazu mitangeklagt war der ebenfalls dort wohnende Arbeiter Leo Pa. Beide hatten im Frühjahr mehrere Diebstähle zusammen ausgeführt und sitzen auch gegenwärtig deswegen in Strafkammer. Am 7. April hielt vor dem Stadt-Krankenhaus gegen Abend ein Privatauto, dessen Fahrgäste in das Krankenhaus gegangen waren. Die Limousine war in üblicher Weise, um ungebetene Gäste fern zu halten, mit dem zu dem Wagen gehörenden Sonder-schlüssel verschlossen worden. Als die Fahrgäste nach etwa einer Viertelstunde den Wagen wieder besteigen wollten, war eine große Scheibe des Wagens eingeschlagen. Im Innern lagen Glasstücke und die im Wagen verbliebenen Gegenstände waren durcheinander. Von diesen fehlte ein Silberfuchszug in Werte von 600 Gulden. Der Pelzträger war noch an demselben Abend an eine Schankwirtin in Neufahrwasser für zwanzig Gulden von R. verkauft worden, was die von dem Diebstahl sofort benachrichtigte Kriminalpolizei sehr bald erfuhr. Auch der mitangeklagte Pa. war, während der Verkauf abgeschlossen wurde, plötzlich, seiner Meinung nach „ganz zufällig“ in dem Lokal erschienen. Der Käuferin hatte Ka. auf ihre Frage, woher der Pelz stamme, geantwortet, er habe den Gegenstand von einem polnischen Seemann, der in Neufahrwasser in solchen Fällen die Stelle des großen Unbekannten vertritt, billig gekauft. Dieses entsprach ebenso wenig der Wahrheit, als daß Pa. zufällig in das Lokal gekommen sein sollte. Er hatte, wie gewöhnlich, Schmiede gestohlen, als Ka. gewaltsam in das Auto einbrach und war später in dem Lokal erschienen, um zu sehen, was das Geschäft Ka. einbrachte. Daß unter Beihilfe des schmiedestehenden Pa. R. der Dieb war, lag außer Zweifel.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Pelzträger der Eigentümerin sehr bald wieder zurückgegeben werden konnte, ließ der Richter bei Festsetzung

des Strafmaßes gegen Ka. dieses Mal noch von einer Zuchthausstrafe ab und erkannte auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. Pa. wurde wegen Beihilfe zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Die Durchführung der Waldfestspiele. Zu unserer Notiz vom Sonnabend über die Zoppoter Waldboper bemerken wir, daß der Oberbürgermeister von Zoppot auf Veranlassung des Senats den Intendanten Hermann Merg von sofort mit der Durchführung der Waldboper-Festspiele beauftragt hat.

\* 16 Fensterheben zertrümmert. Am Sonntag gegen 20 Uhr erschien der Arbeiter Valentin Kh., Stolzenberg, vor der Wohnung der Ehefrau R. auf Stolzenberg und begehrte Einlaß. Als ihm dieser verweigert wurde, zertrümmerte er 16 Fensterheben der Wohnung und gab im Saussur mehrere Schüsse ab. Ein hinzugerufener Polizeibeamter nahm den Täter in seiner Wohnung fest und lieferte ihn in das Polizeigefängnis ein.

\* Zeitschrift für Musik, Gustav Bosse Verlag, Regensburg. Der sehr rühmliche Herausgeber bringt mit dem vorliegenden Juli-Heft in diesem Jahre bereits das zweite Richard Wagner gewidmete. Nicht weniger als drei Aufsätze beschäftigen sich mit „Wagner“, das im Jubiläumsjahre besonders eindringlich zu seinen Festspielen ruft. Paul Bülow (Lübeck) geht in einem sehr aktuellen Artikel den Beziehungen nach, die den neuen Reichskanzler Adolf Hitler mit Wagner und Bayreuth verknüpfen. Ludwig Meubel (Leipzig), der bekannte Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, legt ein von deutschem und künstlerischem Geiste getragenes Bekenntnis zu Richard Wagner ab. Nicht minder bedeutungsvoll sind die Darlegungen von Karl Blesinger (München) zu dem Thema „Wagner“. Eingehende Aufmerksamkeit verdient eine Abhandlung von Robert Böhmer (Lugano) über „Richard Wagners Regenerationstheorie und ihre Bedeutung für die Gegenwart“. In eines ausführlichen Gutachten äußert sich Karl Hasse (Lüdingen) über das evangelische Fest der Bekehrung des Menschen, „Deutsche Christen, Kirchenmusik und Orgelbewegung“. Dem inhaltreichen Heft sind beigegezeichnete Abbildungen der preisgekrönten Arbeiten im Wettbewerb für ein Richard-Wagner-Denkmal der Stadt Leipzig, über das auch ein besonderer Artikel von Hans von Walther (Regensburg) handelt, ferner der Leitung und der Hauptdarsteller der diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele und als Notenbeilage eine Seite aus der Kompositionsskizze zur „Walküre“ mit dem Beginn der Többerföndigungs-Szene. Dr. Smf.

## Aus dem Kreise Danziger Höhe.

Kürzlich veranstaltete die zweiklassige Schule in Wartsch ihr alljährlich stattfindendes Dorf- und Kinderfest, das mit einem Umzug durch das Dorf zum Sportplatz, schon am Walde gelegen, begann. Hinter der Musikpille marschierten die Schulkinder, die Fahnen und mit Blumen geschmückte Reifen trugen; die folgte die gesamte Dorfjugend. Wegen des einsetzenden Dauerregens mußte das Fest im Gasthaus des Dorfes abgebrochen werden. Bei etwas günstigerem Wetter führte die Dorf- und Schulkinder auf dem Schulhofe alte deutsche Volkstänze zu den Klängen von Violine (Lehrer Hinz) und Ziehharmonika (Lehrer Langrock) auf. Anschließend sang der Schülerchor (Leitung Lehrer Lewandowski) einige mehrstimmige Volkslieder. Die Begrüßungsansprache des Lehrers Hinz klang aus in das von allen Anwesenden gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Landrat Dr. Gallach, der als Gast anwesend war, richtete einige beherzigenswerte Worte an die Versammelten, worauf ein dreifaches „Ging-Heil“ auf unsere Führer in Danzig und Deutschland gebracht wurde. Im Saale folgte dann noch das Theaterstück „Das tapfere Schneiderlein“, welches von den kleinen Schauspielern mit viel Lust und Liebe dargeboten wurde. Bei flottem Spiel der Musikpille huldigten fleißig jung und alt den deutschen Tänzern.

# Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

## Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Dort aber sah Vette neben der Mutter, und auch diese beiden waren nicht wie sonst. Mutter fühlte, daß ihr die Mutter etwas sagen wollte, und wußte, was es war. Und Frau Klementine, die natürlich den Auftrag hatte, die Tochter vorzubereiten, konnte keinen Anfang finden und sah der Tochter an, daß auch sie schon etwas ahnte.

Endlich sagte sie einen Entschluß. „Na, Mädel, du sagst ja gar nichts?“ „Was soll ich sagen?“ „Wie gefällt dir der Dinkel?“ „Vorzüglich, purrte sie erst einmal hier an.“ „Der Dinkel? Vorzüglich!“

„Na also, und nicht wahr, August ist noch viel netter! So ein hübscher, forlicher Mensch!“

„Mit seinem aufgewickelten Schnurrbart?“

Sie suchte zurück; dann aber sagte sie in bestimmtem Ton: „Das ist äußerlich — ich finde ihn reizend.“

„Und ich kann doch gar nicht über ihn urteilen, ich habe ja noch keine drei Worte mit ihm gesprochen.“

Sie stand auf und tat, als wolle sie sich eine Handarbeit holen. Frau Klementine war zufrieden. Das sah ja wenigstens aus wie eine Brücke — sie beschloß, aufs Ganze zu gehen.

„Komm doch mal her, Mädel.“

„Mutter?“

„Wie denkst du dir eigentlich deine Zukunft?“

„Meine Zukunft, wieso?“

„Gerrgott, du bist doch nun längst erwachsen und kennst eigentlich keinen Menschen. Oder kennst du doch jemand, von dem ich nichts weiß?“

„Aber Mutter!“

„Na also — wie das mit Adolf wird, weiß man ja nicht.“

„Der studiert doch nun.“

„Vielleicht, wenn's Vater erlaubt, aber...“

„Mutter, geh doch nicht wie die Kasse um den heißen Brei...“

Plötzlich warf sie sich vor der Mutter nieder, faßte ihre beiden Hände, schaute ihr mit einem angstvollen Blick ihrer großen Augen in das Gesicht und rief mit einer Leidenshaftigkeit, die ihr sonst fremd war:

„Mutter, ist es wahr, daß ihr mich mit August verheiraten wollt?“

Frau Klementine, die über den Ausbruch so erschrocken war, daß sie vollkommen den Faden verlor, wollte begütigen.

„Wie kommst du darauf?“

„Glaubst du, ich bin blind? Glaubst du, ich habe dem Vater und dem Dinkel nichts angemerkt?“

„Und wenn wir an so etwas gedacht hätten? Willst du denn eine alte Jungfer werden?“

„Nieber als August heiraten, sicher!“

Ihr ganzer Körper zitterte vor Erregung.

„Ich will überhaupt nicht heiraten. Ich möchte auf eigenen Füßen stehen. Ich möchte eine Handelsschule besuchen und was lernen, wie Adolf. Ich will...“

„Mädel, Mädel, woher hast du denn die überspannten Ideen? Der August...“

„Und vor allen Dingen — der August will mich ja gar nicht, und das ist mein Trost.“

„Er will dich nicht?“

„Auch das hab ich heut mittag gesehen, wie ich das

andere merkte, und — wäre er sonst heut abend fortgelaufen, anstatt ins Theater zu gehen? Das ist noch das einzige, wofür ich ihm dankbar bin.“

Sie hielt sich nicht länger und lief in ihr Mädchenstübchen hinüber. Frau Klementine aber lächelte verstehend. Das also war es? Weiter nichts? Geheime Eitelkeit, daß August sie nicht in das Theater geführt hätte! Dann war ja alles in Ordnung.

Draußen klingelte es und, da sie Trine schon zu Bett geschickt hatte, ging sie selbst. August stand vor der Tür.

„Entschuldige, liebe Tante, wenn ich dich bemühe!“

„Wo bist du denn herumgelaufen?“

„Ach, Tante, ich hatte mich furchtbar verlaufen.“

„Das kommt davon.“

„Wovon, Tante?“

„Wenn man ungalant ist!“

„Ungalant?“

„Oder glaubst du, Vette hat es dir nicht übergenommen, daß du sie heut abend nicht in das Theater geführt hast? Sie hat den ganzen Abend geweint.“

Er war betroffen.

„Aber das tut mir furchtbar leid, Tante.“

„Also mach's morgen wieder gut. Willst du noch ein wenig zu mir kommen?“

„Sie gähnte dabei vielsagend, denn es war ihre Schlafenszeit.“

„Nein, Tante, wenn du erlaubst — ich bin sehr müde.“

„Na, da ist dein Zimmer. Dein Vater ist noch nicht dar. Schlaf gut und träume was Schönes.“

„Danke schön, Tante, und entschuldige mich bei Vette!“

Wieder lächelte Klementine. Der schien auch kein

hartgesottener Sünder! Uebrigens, solch war er wohl auch! Kam früher heim, wie der Vater!

Während Vette in ihrem Stübchen lag und zum ersten Male keinen Schlaf finden konnte, ertönte in dem großen Ehebett der Eberharts bald das zufriedene Schnarchen der guten Klementine, sonst aber ging es in diesem ehrbaren Bürgerhause in dieser Nacht seltsam zu, und die große, geschmackvolle Zinnfigur, die unten am Treppenaufgang eine Patrone hielt, hatte alle Ursache, sich zu wundern.

Um zwölf Uhr kamen zunächst Friedrich und Gustav Eberhart untergetaucht an, stolperten die Stufen empor und grölhten dabei mit ihren wenig melodischen Stimmen: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage!“

Dan wurde es wieder still, und viel später — es mochte wohl gegen drei Uhr sein und die Sonne rötete schon leise den Himmel, da zog gar eine junge singende Schär die Großbeerenstraße heran, und „Gaudemus igitur!“ klang es aus übermühten Kehlen.

Vor der Tür ein lärmender Abschied, dann schritt Adolf, immer noch singend und ein glückliches Leuchten auf dem Gesicht, die Treppe hinauf, schloß auf und ging trällernd in sein Stübchen.

„Bums!“ flog der eine Stiefel zu Boden — „bums!“ folgte der zweite.

Die gute alte Zinnfigur unten im Hausflur, die den kleinen Adolf hatte groß werden sehen, freute sich aufrichtig, daß heute der alte Eberhart ebenfalls schwer geladen hatte, sonst hätte es wohl ein Donnermetter gegeben. Und Frau Klementine, die natürlich erwacht war, lächelte ängstlich auf ihres Mannes behagliches Schnarchen.

Dann, wie es wieder ruhig wurde, legte sie sich schnunzelnd zurecht. Sie gönnte ihrem Jungen vom Herzen den frohen Abend.

(Fortsetzung folgt.)



## Krisenwende im Einzelhandel

Der Königsberger Hartung'schen Zeitung entnehmen wir folgendes Bild aus dem deutschen Einzelhandel, wie sehr noch keine auffällige Linie, aber eine sanftere Neigung der abwärts gehenden Kurve. Die Zahlentabelle bringt durch die verringerten Umsätze in den Warenhäusern zum Ausdruck, daß die Konsummaßnahmen nicht ganz ohne Einfluß geblieben sind. In den einzelnen Zweigen des Einzelhandels ist der Umsatz noch sehr verschieden.

Die Lage im deutschen Einzelhandel hat sich in den letzten Monaten geändert. Die Umsätze sind zwar noch sehr niedrig; sie liegen im Konjunkturverlauf erst dann zu steigen, wenn das Einkommen der Bevölkerung schon eine Zeitlang zugenommen hat. Der Fortschritt für den Einzelhandel ist jedoch, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem jüngsten Wochenbericht meint, gegenwärtig darin zu erblicken, daß der Liquidationsdruck nachgelassen hat, abgesehen davon, daß viele Zweige des Einzelhandels unter gewisse gesetzliche Schutzmaßnahmen gestellt wurden. (Eröffnungssperre, Neuordnung des Zugabewesens, Eindämmung der Konkurrenz durch Großbetriebe usw.)

Die Preise waren im ganzen stabil, teilweise sind sie sogar etwas gestiegen.

Damit ist nicht nur der Zwang zur Verminderung der Lage erheblich gemildert, darüber hinaus ist durch die stabilere Preistendenz auch eine wichtige Voraussetzung für eine Wiederaufnahme der Lager geschaffen. Der Lageranbau kann freilich nur ganz allmählich größeren Umfang annehmen; denn die geschwächte Finanzlage und die Höhe der Kosten stellen viele Betriebe noch vor schwere Aufgaben.

Die Umsätze des Einzelhandels lagen in der Zeit vom Januar bis Mai d. Js. dem Werte nach um 10,5 Prozent unter Vorjahrshöhe. Dabei hat sich die Differenz gegenüber 1932 ständig vermindert: Im März betrug sie noch rund 14 Prozent im April und Mai ging sie auf 4 bis 7 Prozent zurück. Allerdings sind die Umsätze von März bis Mai durch die verschiedene Lage des Oster- und Pfingstfestes beeinflusst. In 1932 fiel das Osterfest in den März, in 1933, in den April. Das Pfingstfest spielte sich im Vorjahr im Mai ab, während es sich in diesem auf Mai und Juni verteilte. Zudem sind die Umsätze in den Frühjahr- und Sommermonaten 1933 stark durch das wechselnde Wetter bestimmt.

Immerhin läßt sich aber erkennen, daß die konjunkturelle Belebung in der Produktionswirtschaft und am Arbeitsmarkt sich bereits soweit auf den Einzelhandelsumsatz auswirkte, als der Rückgang im ganzen nur noch verhältnismäßig gering ist.

Dieses Bild differenziert sich naturgemäß, wenn man die Entwicklung in den einzelnen Branchen betrachtet: Die Um-

sätze mit Nahrungs- und Genussmitteln bewegten sich in dem Werte nach in der Zeit vom Januar bis Mai d. Js. um rund 7,5 Prozent unter Vorjahrshöhe; die Preise lagen um 6 Prozent unter diesem Stand. Die Mengenumsätze waren also nur wenig niedriger als im Vorjahr und sind in letzter Zeit eher gestiegen. — Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung waren die Umsätze in den ersten fünf Monaten d. Js. um 10,3 Prozent niedriger als i. V.; hieron entfallen etwa 7 Prozent auf den Rückgang der Preise. Im April und Mai hielten sich die Bekleidungsumsätze mengenmäßig über dem Vorjahrsstand; jedoch beruht dies zum großen Teil auf der verschiedenen Lage von Ostern und Pfingsten. Ein erst schwacher Anlauf zu einer Preissteigerung hat sich im Juni gezeigt.

## Einkünfte aus Deutschland

an Auslandsgläubiger werden nur noch über die Konversionskasse für Auslandsschulden gezahlt.

Weil die Devisenbedürfnisse in Deutschland immer schmaler werden, hauptsächlich infolge des zurückgehenden Ausfuhrüberschusses, ist die volle Zahlung der Zinsen für die Auslandsschulden nicht mehr möglich. Es ist deswegen in Deutschland die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden gegründet worden.

Deutsche Schuldner dürfen ihre Geldverpflichtungen nicht mehr unmittelbar an ihre auswärtigen (Danziger) Gläubiger zahlen,

sondern sie müssen die Beträge an die Konversionskasse abführen. Ihre Verpflichtungen für die einzelne Zahlung gegenüber dem Gläubiger geht damit an die Konversionskasse über. Diese Verordnung ist mit dem 1. Juli in Kraft getreten, die Konversionskasse hat ihre Arbeiten aufgenommen. Wir haben seinerzeit über diese Neuordnung berichtet und mitgeteilt, daß noch keine endgültigen Beschlüsse über die Verwendungsmöglichkeit der Konversionskasse erlassen seien. Das ist auch jetzt noch nicht der Fall.

Da viele Danziger Deutsche Werte in Händen haben, teilen wir das mit der Mitteilung der Konversionskasse an die Danziger Gläubiger versandte Merkblatt mit:

Da Verhandlungen über Einzelheiten der Verwertbarkeit Ihrer Guthaben bei uns noch schweben, daher ist

zurzeit eine Verfügung über Ihr Konto noch nicht möglich.

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist in Aussicht genommen, die Hälfte der bei uns eingekommenen Leistungen deutscher Schuldner — mit Ausnahme der Beträge für Tilgungen — an die Gläubiger zu transferieren, für den Rest handelsfähige Schuldscheine zur Verfügung zu stellen. Hierüber wird zu gegebener Zeit eine Pressemitteilung erfolgen.

Abgesehen von der Verwendung der Erträge an unentgeltlichen Zuwendungen im Inlande (z. B. an Verbands- zur persönlichen Unterstützung oder an soziale, religiöse oder andere kulturelle Einrichtungen oder zur Leistung angemessener Unterhaltsbeträge an inländische Unterhaltsberechtigte, ist ein

Verbrauch Ihrer Guthaben in Deutschland vorerst nicht vorgesehen.

## Deutschland.

Reemtsma zahlt Ehestandsbeiträge.

Die Reemtsma Zigarettenfabriken GmbH, Altona-Bahrenfeld, haben im Anschluß an das Reichsgesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 für ihre Werke, Verwaltungs- und sämtliche Arbeitsstellen folgende Maßnahmen zur sofortigen Durchführung beschlossen:

1. Zur Verstärkung der natürlichen Rückführung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Berufsleben wird die Firma im Sinne des Gesetzes vom 1. Juni 1933 an jeden weiblichen Arbeitnehmer, der wenigstens 1 Jahr in den Diensten der Firma steht und bis Ende Dezember 1933 heiratet, eine zusätzliche Ausstattungshilfe in Form eines Bargelohnes in Höhe von 600 RM zur Verfügung stellen.

2. Sämtliche hierdurch freierwerdende Plätze werden, soweit dies technisch überhaupt möglich ist, durch männliche Arbeitnehmer besetzt. Weiter werden im Rahmen der sachlichen Möglichkeiten in größerer Zahl männliche Arbeitnehmer an die Stelle weiblicher treten; hierbei werden die sozialen Verhältnisse jedes Einzelfalles berücksichtigt.

3. Ein Sonderarbeitsbeschaffungsprogramm ist zusammen gestellt; das Programm betrifft:

a) Reparaturen und Instandsetzungsaufträge für Arbeiten, die erst in 1 oder 2 Jahren fällig, jetzt vorgezogen und vorzugsweise an Handwerker und kleine Lieferanten vergeben werden sollen. Große Aufträge werden in möglichst viele Einzelaufträge geteilt.

b) umfangreiche Erbschaftsbeschaffungen auf maschinelle Anlagen gemäß Abschnitt II des Gesetzes der Reichsregierung vom 1. Juni 1933.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 24. Juli 1933.

Märk. Weizen Juli 187,50—187; Sept. 188,50—188,75; Tendenz: matt. — Märk. Roggen Juli 184—183,50; Sept. 185; matt. — Neue Wintergerste 147—156; schwächer. — Märk. Hafer 139—140; stetig. — Weizenmehl 22,60—22,75; ruhig. — Roggenmehl 20,85—23,10; ruhig. — Weizenkleie 9,30—9,40; ruhig. — Roggenkleie 9,30—9,40; ruhig. — Viktoriaerbsen 24—29,50. — Kleine Speiserbsen 20—22. — Futtererbsen 13,50—15. — Pelusiden 14,75—16,25. — Viderbohnen 14—15,50. — Widen 14,25—16. — Lupinen, blaue 12,25—14. — Lupinen, gelbe 16—17,50. — Leinsamen 14,50—14,70. — Erdnusskuchen, ab Hamburg 14,80. — Erdnusskucheneiweiß, ab Hamburg 15,40. — Sojabohnenöl 8,60 bis 8,70. — Extrahiertes Sojabohnenöl, ab Hamburg 13,70—14. — Extrahiertes Sojabohnenöl, ab Stettin 14,30. — Karloffelflocken 13,70—13,80. — Allgemeine Tendenz: ruhig.

Auf dem Gebiete des Hausrats und des Wohnbedarfs waren die Umsätze in den ersten Monaten d. Js. noch ordentlich niedrig.

Wertmäßig blieben sie um 16 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Letztlich ist jedoch eine erhebliche Besserung festzustellen. — Ueber diese konjunkturellen Vorgänge hinaus haben sich im laufenden Jahre wichtige Veränderungen in den Umsätzen der verschiedenen Betriebsformen vollzogen. Sie wurden teilweise von den Großbetrieben zu den Fachgeschäften „umlagert“. In den ersten fünf Monaten d. Js. gingen die Umsätze des gesamten Einzelhandels gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent zurück, während z. B. die Warenhausverkäufe um 16,7 Prozent zurückblieben. Deutlicher zeigt sich die unterschiedliche Entwicklung noch, wenn man einzelne Warenhausabteilungen mit den entsprechenden Fachgeschäften vergleicht. In den Monaten Januar bis Mai waren die Umsätze gegenüber 1933 niedriger:

in den Lebensmittelabtl. der Warenhäuser . . . um 19,5 v. H.  
in den Lebensmittel- u. Kolonialwarengeschäften um 7,5 v. H.  
in den Textil- u. Bekleidungsabtl. d. Warenhäuser um 15,7 v. H.  
in den Textil- u. Manufakturwarengeschäften . . . um 9,5 v. H.

Was Ihre eigenen Ansprüche anbetrifft, so verweisen wir auf die im Gesetz vom 9. Juni 1933 angeordnete Möglichkeit, wonach gemäß einer Verordnung vom selben Tage in Fällen, in denen der Ausfall der Zahlungen eine unbillige Härte für den Gläubiger bedeuten würde,

Zahlungen zur freien Verfügung des Gläubigers genehmigt werden können.

Anträge zwecks Freigabe in allen erwähnten Fällen sind an das zuständige Landesfinanzamt als Stelle für Devisenbewirtschaftung zu richten. Als solches kommt dasjenige in Frage, in dessen Bezirk der Schuldner wohnt. Sofern dies nicht ohne weiteres festzustellen ist, sind die Anträge an das Landesfinanzamt als Stelle für Devisenbewirtschaftung Berlin, Luisenpark 3, zu richten. Geeignete Unterlagen müssen der Stelle eingereicht werden.

Wir betonen ausdrücklich, daß wir auf die Entscheidungen keinen Einfluß haben, und bitten deshalb, von Anfragen bei uns absehen zu wollen.

Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden.

\*

Nach diesem Schreiben liegen die in Deutschland fälligen Zahlungen für alle Auslandswerte zunächst fest. Da ein starker Druck der ausländischen Gläubiger dauernd ausgeübt wird, ist aber bald eine Regelung nicht zu hoffen, die wenigstens einen Teil der Guthaben zur Verfügung frei gibt.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Dollar-Noten: 3,63—3,68; Reichsmark-Noten: 121—122; Auszahlung Berlin: 122—123; Schieds London: 17,19—17,23.

## Danziger Devisen

	24. 7.	21. 7.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	—	—
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	—	—
Warschau 100 Zloty	57,42	57,54
New York 1 Dollar	—	—
Berlin 100 RM.	—	—
Paris 100 fr. Frank.	20,12	20,16
Helsingfors 100 fm.	—	—
Stockholm 100 Kr.	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	—	—
Oslo 100 norw. Kr.	—	—
Amsterdam 100 hfl.	—	—
Zürich 100 Franken	99,42½	99,62½
Brüssel 100 Franken	—	—
100 Belg.	—	—
Wien 100 Schilling	—	—
Prag 100 Kr.	—	—

## Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57,44	57,56	57,44	57,55
Dollar-Noten I.	—	—	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

## Danziger Effekten

In Danziger Gulden notiert	24. 7. 33	21. 7. 33
<b>Festverzinsliche Wertpapiere:</b>		
a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	64¼ rpt.	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	64¼ rpt. G	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	64¾ bez.	64¾ bez.
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	64¾ bez.
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—
<b>Aktien:</b>		
Bank von Danzig	0 %	0 %
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0 %	—
Danz. Hypothekbank	0 %	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe d. Danz.	0 %	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12 %	9 %

Anmerkungen:  
1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.  
Bezüglich der 7-prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6½-prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

## Danzig.

### Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 21. Juli 1933.  
Weizen, ohne Handel; Roggen, alter, ohne Handel, Gerste, zum Konsum, 11,00; Hafer 10,40; Rübsen 28,00 bis 28,75; Roggenkleie 7,50; Weizenkleie, grobe 7,60 Gulden.  
Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 24. Juli 1933.

Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen notiert 24,50 Gulden, alter Roggen ist mit 12,50 Gulden angeboten. Alte Gerste ist mit 11,50 G erhältlich.

Zuli-Stiefelung.  
60 proz. Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Schiffe im Danziger Hafen.

### Eingelaufene Schiffe.

Am 24. Juli 1933:

Engl. D. „Baltica“ (2390) von London mit Gütern (UBC). Danz. D. „Weichsel“ (602) von Fredericia leer (Behnte u. Sieg). Schwed. M.S. „Sernoe“ (273) von Wismar leer (Reinhold). Schwed. D. „Nordstj“ (537) von Östersund leer (Poln. Stabd.). Holl. D. „Drphens“ (464) von Amsterdam mit Gütern (Reinhold). Dtsch. D. „Butt“ (408) von Antwerpen mit Gütern (Nordb. Lloyd).

Am 25. Juli 1933:

Dän. M.S. „Primo“ (57) von Kopenhagen mit Seringen (Bergenske). Dän. M.S. „Minde“ (63) von Aarhus leer. Dtsch. D. „Sylt“ (477) von Hamburg mit Gütern (Bergenske).

### Ausgelaufene Schiffe.

Am 24. Juli 1933:

Letzt. D. „Murgis“ (296) nach Gdingen mit Seringen (Behnte u. Sieg). Dtsch. M.S. „Seimat“ (93) nach Marital mit Kohlen (Sam). Dän. D. „Harald“ (1206) nach Liverpool mit Holz und Gütern (Reinhold). Letzt. D. „Wieturs“ (345) nach Kopenhagen mit Kohlen. Engl. D. „Dunmore Head“ (1056) nach Belfast mit Holz (Behnte u. Sieg). Dän. D. „Vendia“ (627) nach Esbjerg mit Kohlen (Poln. Stabd.). Dän. D. „Juliane“ (778) nach London mit Holz (Bergenske). Dtsch. D. „Königsau“ (560) nach Antwerpen mit Getreide (Bergenske).

Am 25. Juli 1933:

Ital. D. „Asgard“ (1448) nach Livorno mit Kohlen und Reis (Baltica).

### Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

M.S. „Gertrud 2“ (Bergenske). D. „Blenda“ (Atlantic). M.S. „Alteingold“ (Bergenske). D. „Boden“ (Behnte und Sieg). M.S. „Maartje“ (Bergenske). D. „Ingeborg“ (Behnte und Sieg).

## Polen.

### Die polnischen Staatsschulden

betragen einer halbamtlichen polnischen Meldung zufolge am 1. Juni: 3-prozentige Dollaranleihe 1920 = 19 374 500 Dollar, 8-prozentige Dollaranleihe 1925 = 23 100 000 Dollar, 7-prozentige Stabilisierungsanleihe 1927 = 47 895 000 Dollar, 7-prozentige Stabilisierungsanleihe 1945 000 Pfund Sterling, 7-prozentige Stabilisierungsanleihe 299 000 italienische Lire, 6½-prozentige Dollaranleihe 1930 = 31 729 705,99 Dollar, Schulden an andere Regierungen: Österreich für die Verrechnung des übernommenen Anteils der Vorkriegsschulden 335 000 Schilling, Tschechoslowakei 17 100 000 Schweizer Franken, Dänemark — konsolidierte Schulden aus Krediten — 361 200 dänische Kronen, an die französische Regierung 2 316 933 186,25 französische Franken, an Holland 1 917 966,89 holländische Gulden, an Norwegen 17 068 800 norwegische Kronen und 1260 Pfund Sterling, Schweden 6 253 200 schwedische Kronen, Schweiz 75 600 Schweizer Franken.

### Die polnisch-französische Handelsvertragsverhandlungen

sollen am 15. September wieder aufgenommen werden. Auf diese Weise ist das erste Stadium der einleitenden Handelsverhandlungen mit Frankreich die durch die vier Wochen hindurch geführt wurden, beendet. Die polnische Forderung auf Herabsetzung einiger Sätze des Minimaltarifs wurde abgelehnt. Die Entscheidung betreffs der Kontingentwünsche wurde bis zum Schluß der Londoner Wirtschaftskonferenz vertagt, wobei darauf hingewiesen wurde, daß falls die jetzt in Frankreich bestehende Reglementierung des Warenverkehrs mit dem Ausland fallen sollte, mehrere Zollsätze um Verwaltungswege erhöht würden. Was die polnische Einstellung zu den französischen Zoll- und Kontingentforderungen betrifft, ist zu bemerken, daß von französischer Seite aus nicht nur an der geforderten Zollsenkung festgehalten wird, die in den Ziffern von 1924 bzw. 1929 festgelegt ist, sondern daß darüber hinaus eine Reihe zusätzlicher Forderungen angemeldet wurden. Die französischen Kontingentforderungen zielen auf eine Erhöhung der bestehenden Kontingente hin, die französischen Ziffern als unzureichend angesehen werden und auf eine Zuteilung neuer Kontingente für Waren, die den neuen Einfuhrverboten unterliegen. Auf dem Gebiete der Kontingentierung ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

### 130 000 Tonnen polnisches Eisen für Rußland.

Die polnisch- sowjetrussischen Verhandlungen über den Ausbau des gegenseitigen Außenhandels sind vorläufig abgeschlossen worden. Vor allen Dingen sollen der obersteilischen Hüttenindustrie wesentlich größere Aufträge erteilt werden als in den früheren Jahren. Bisher wurden 130 000 Tonnen Hütten-erzeugnisse zur Lieferung in Auftrag gegeben. Polen hat dafür die sowjetrussischen Kontingente in Pelzen und Fischen vergrößert.

## Oesterreich.

### Neue Pläne der Arbeitsbeschaffung.

Die bisherigen Aktionen, wie Straßenbauten, Meliorationen usw., haben in der Hauptsache ungelerten Arbeitern Beschäftigung gegeben, und es wird nun hauptsächlich danach gestrebt, auch den gelernten Arbeitern Beschäftigung zu geben. In diesem Zusammenhang ist der Plan aufgetaucht, den Umbau und die Renovierung von Häusern in größerem Ausmaß zu erleichtern. Dies soll anscheinend auf dem Wege der Gewährung billiger Reparaturkredite geschehen. Gegenwärtig betragen die Sätze für Hypotheken im Durchschnitt 7 Prozent. Die Sätze für Reparaturkredite halten sich im allgemeinen um 6½ Proz.



# Umgestaltung der alten Lehrerverbände

## Gründung einer einheitlichen nationalsozialistischen Erziehergemeinschaft.

Die Senatsprezessstelle schreibt uns:

Der deutsche Erzieherkongress in Magdeburg zeigte in deutlichster Weise die frühere Zersplitterung der deutschen Erziehergemeinschaft in unzählige Gruppen und Gruppchen, unterzeichneten doch das „Goldene Buch“ für 46 verschiedene Verbände 159 Vertreter. Er war aber auch der Auftakt für die Umgestaltung des durch die nationalsozialistische Revolution in der Erziehergemeinschaft ausgelösten Willens zur Einheit, Einheit im Ziel der Erziehung: „Du Volk und Gott“ kann nur erreicht werden durch

eine einheitliche Zusammenfassung aller Erziehergruppen

von der Hochschule bis zur Grundschule und diese ist der „Nationalsozialistische Lehrerbund“. Jeder deutsche Erzieher soll nach dem Willen Schemms, des Reichsführers des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, im Besitz der Mitgliedschaft des N. S. L. B. sein, denn der Besitz dieser Karte ist zugleich ein Bekenntnis zu Deutschland, der deutschen Weltanschauung, zur nationalsozialistischen Revolution. Das gilt sinngemäß auch für Danzig.

Der N. S. L. B. Danzig ist allein für die neue Gestaltung des Inhalts und der Form der kommenden Erziehergemeinschaft in der Freien Stadt verantwortlich. Er wird darüber wachen, daß sie im nationalsozialistischen Sinne aufgebaut und mit nationalsozialistischem Geist erfüllt wird, und er wird sein Ziel,

alle deutschen Erzieher Danzigs zu umfassen,

unverrückbar verfolgen. Aber er denkt nicht daran, die Geschlossenheit der Facharbeit anzutasten. Zu diesem Zweck werden innerhalb des N. S. L. B. Fachschaften errichtet. Für die Führung dieser Fachschaften gelten die Worte Schemms: „Nur muß in diesen Fachschaften die politische Gewährung der nationalsozialistischen Sinne voll und ganz gegeben sein. Die politische Eignung darf bei Befolgung von Führerstellen unter keinen Umständen außer Acht gelassen werden. Mancher kann irgendwo recht wohl ein vorzüglicher Fachmann sein, politisch aber ein bewußter Feind der neuen Geisteshaltung. Aus diesem Grunde wird neben der fachlichen Eignung die unbedingte politische Sauberkeit gefordert. Die Gewähr hierfür erblicke ich darin, daß die Befolgung der einzelnen Führerstellen ein unumstößliches Recht des N. S. L. B. bleibt.“

Die größte der in der Freien Stadt Danzig zu gründenden Fachschaften ist

die Fachschaft 4: „Lehrer an Volks-, Mittel- und Sonderschulen“.

Ihre Aufbau vollzieht sich in diesen Tagen. Der N. S. L. B. hat den „Lehrerverein der Freien Stadt Danzig“ als Stammgruppe für die Fachschaft 4 bestimmt. Der geschäftsführende Ausschuss des „Lehrervereins der Freien Stadt Danzig“ hat in der letzten Sitzung seinem 1. Vorsitzenden, dem Geschäftsführer des N. S. L. B., Hg. Kasten, die Überleitung des alten Verbandes in die Fachschaft übertragen. Die im „Lehrerverein der Freien Stadt Danzig“ bestehenden Einrichtungen (Hauptstadt, Rechtschutz u. a.) werden durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Stellen auf alle Mitglieder der Fachschaft ausgedehnt. Zu der Fachschaft 4 gehören außer der Stammgruppe die Mitglieder folgen-

der Vereine: Danziger Lehrerinnenvereine, Verband katholischer Lehrer und Lehrerinnen, Verein der technischen Lehrerinnen, Verein der Zeichenlehrerinnen, Verein der Musiklehrer und der Reitorinnenvereine, außerdem der Mittelschullehrerverein sowie der Hilfsschullehrerverein als Fachgruppen. In die Fachschaft 4 gehören aber auch alle die Lehrer an Volks-, Mittel- und Sonderschulen, die in keinem Verein oder nur im N. S. L. B. zusammengeschlossen sind.

Von allen Vereinen können wertvolle soziale und kulturelle Einrichtungen in die neue Fachschaft übernommen werden.

Lehrer und Lehrerinnen, die auf Grund des Reinigungsparagraphen nicht aufgenommen werden können, die sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen in Anspruch nehmen.

## Aus dem deutschen Osten

Bei der Arbeit tödlich verunglückt.

In Gr. Lütktenfisch, Kreis Heiligenbeil, war der 66jährige Arbeiter Hermann Marter beim Pflügen. Als seine Frau mittags das Essen aus dem Feld brachte, fand sie die Pferde im benachbarten Roggenfeld. Als sie näher kam, mußte sie die furchtbare Entdeckung machen, daß ihr Mann mit schweren Kopf- und Beinverletzungen, in den Strängen des Gepanns verwickelt, tot am Boden lag. Wie sich der schreckliche Vorfall abgespielt hat, ist von niemandem beobachtet worden.

Die Selbstmorde in Ostpreußen.

Die Zahl der Selbstmorde im Jahre 1931 wird soeben in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Danach endeten im Jahre 1931 in Ostpreußen 338 männliche und 115 weibliche Personen durch Selbstmord gegen 267 männliche und 105 weibliche Personen im Jahre 1930. Im Reich ist gleichfalls eine Steigerung der Zahl der Selbstmorde von 17 880 im Jahre 1930 auf 18 625 im Jahre 1931 zu verzeichnen. Auf 100 000 Einwohner kamen 1931 in Ostpreußen 19,6 Selbstmorde gegen 28,8 im Reich und 27,3 in Preußen, so daß Ostpreußen erheblich unter dem Durchschnitt liegt. Gegen die Vorjahre und die Zeit vor dem Kriege ist die Selbstmordiffer in Ostpreußen gestiegen, sie betrug auf 100 000 Einwohner im Jahre 1930 16,3 im Jahre 1929 18,4 und im Jahre 1913 18,0.

580 Jahre Kirche in Heiligenbeil.

Bischhausen. Einer alten Urkunde gemäß wurde die Kirche in Heiligenbeil im Samlande bereits im Jahre 1353 gegründet. Der Begründer der Kirche war der umsichtige Bischof von Samland, Jakobus V., der den Thierberger Kirchenprengel teilte und so

Für den N. S. L. B. und die ihm körperlich angeschlossenen alten Verbände und Vereine ist vom 1. Juli d. J. die Beitragszahlung grundlegend geregelt. Mehrfachzahlungen (N. S. L. B., alter Verein, Fachverein) sind vom 1. Juli ab nicht mehr zu leisten. Die Beiträge werden durch die Fachschaften eingezogen.

Die „Danziger Schulzeitung“, herausgegeben vom Lehrerverein der Freien Stadt Danzig, stellt ihr Erscheinen ein; denn der Nationalsozialistische Lehrerbund gibt als Bundesblatt für die Freie Stadt Danzig den „N. S. Erzieher“ heraus. Die erste Folge dieser Zeitung wird am 16. August in den Händen der Danziger Erzieher und Erzieherinnen sein.

Die jetzt noch bestehenden Vereine haben die Aufgabe, Verpflichtungen und Bindungen, die nicht in die neue Fachschaft übernommen werden können, zu lösen und ihre Mitglieder in den N. S. L. B. zu überführen.

Das Ziel, das in Kürze erreicht werden muß und wird, ist: Der Nationalsozialistische Lehrerbund Gau Danzig ist die alleinige berufsmäßige Vertretung für alle Danziger Erzieher.

## Aus Polen und Pommerellen

Reorganisation der Finanzkontrolle.

H. Verent. Auf Grund der Reorganisation der Finanzkontrolle wird das Amt für die in Sargard eine ständige Kontrollkommission erhalten, die ihre Tätigkeit auf die Kreise Verent, Stargard und Dirschau ausdehnen soll. Die Finanzkontrollämter in den Kreisen werden aufgehoben und nur die drei Dienststellen in den eben angeführten Kreisen bleiben bestehen.

Schaffhausen.

H. Verent. Zwecks Förderung der ländlichen Schaffhausen veranstaltet die Pommereller Landwirtschaftskammer in den nächsten Tagen eine Schaffhausen in folgenden Orten: Pommerellen, Kiepnitz und Wiele, Kr. Königs, am 25. bzw. 26. d. M. um 10 Uhr; Dzialmianen und Puppich, Kr. Verent, am 27. d. M. um 9 bzw. 13.30 Uhr; Wbl. Stendisch und Pargau, Kreis Karthaus, am 28. d. M. um 9 bzw. 13 Uhr; im See freie in Zeitzewo und Swarzewo, am 29. d. M. um 9 bzw. 14 Uhr, in Strzepcz, am 31. d. M. um 10 Uhr und in Szemuda am 1. August um 9 Uhr. Hammel sind nicht vorzuführen, die ausstehenden Tiere müssen wenigstens dreimonatliche Wölfe haben.

Bekanntes Examen.

K. Konik. Bernhard Cieciorski von hier bestand am Lehrerseminar in Verent die 1. Lehrprüfung mit gutem Erfolg. — Fräulein Helene Cieciorski von hier bestand am Lehrerseminar in Thorn die 1. Lehrprüfung mit gutem Erfolg. Die beiden Kandidaten sind Kinder des hier wohnhaften Lehrers Karl Cieciorski.

H. Karthaus. Entgegen früheren, anderslautenden Gerüchten bleibt das städtische Gymnasium mit den Klassen 2-6 einschließlich bestehen. Der Magistrat hat in der letzten Sitzung den Unterhalt desselben in Einkünften und Ausgaben auf 37 465 L. veranschlagt. — Bürgermeister Kuback hat seinen Urlaub angetreten; die Amtsgeschäfte führt während dieser Zeit Herr Zewinski. — Die Genossenschaft „Druckarnia Polska“ ist in Liquidation getreten und fordert ihre Gläubiger zu unverzüglicher Anmeldung von Forderungen auf. Das Liquidationsbüro befindet sich bei Herrn Leo Tufki, Pilsudskistraße 8. — Ein gewisser G. aus Karthaus wurde in später Abendstunden gelegentlich seiner Unwesenheit in Ödingen von zwei Unbekannten aus einem Lokal in ein Auto gelockt. Auf der Fahrt in Richtung Młodschorst raubten diese ihm 900 Polys und warfen ihn dann aus dem Auto. Einer der Täter wurde in Ödingen festgehalten, der andere in Karthaus, woher er sich in der gleichen Nacht mit dem Schnellzuge begeben hatte. Ein Teil des geraubten Geldes konnte den beiden abgenommen werden. — Als Gemeindevorsteher von Zapalski ist der Aufseher Jan Karzewski bestätigt worden.

ens. Młodschorst. Die Jagd auf Enten und Vögel hat angefangen. Auf den Krautimpeln, wo das Wassergrünlein seine Brutstätten hatte, ist die Jagd jetzt lohnend. Die Jungenten sind ziemlich ausgewachsen. Bei der Störjagd mit gut arbeitenden Hunden, schießt mancher Jäger 6 bis 8 Enten. Das Schwarzwild tritt jetzt häufig auf die Felder aus und verursacht den Bauern großen Schaden im Getreide. Aus diesem Grunde wird die Jagd auf dem Młodschorst sowie Büsche jetzt eifrig betrieben und mancher Jäger muß seine Schwärze lassen. Kraniche sieht man in den an den Wäldern gelegenen Brüchen am frühen Morgen öfters. Die Jagd auf den roten Hahn ruft laut Verordnung auf 3 Jahre. Die Hasenjagd scheint gut zu werden. Man sieht jetzt überall Hasen auf den Feldern.

## Das 15. Deutsche Turnfest hat begonnen.

In Stuttgart hat das 15. Deutsche Turnfest seinen Anfang genommen. Viele Bilder vom ersten Tage des Festes schildern (links) den Aufmarsch der Jungturnerinnen auf dem buntschmückten Festplatz und (rechts) das Mädchenturnen auf der Festwiese.

## Danziger Schlacht- und Viehhof.

Antlicher Marktbericht vom 25. Juli 1933.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

	Danziger Gulden
<b>A. Ochsen.</b>	
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlachtwerts. 1. jüngere	—
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige. 1. jüngere	—
2. ältere	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
<b>B. Bullen.</b>	
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	35-36
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	29-32
c) fleischige	26-28
d) gering genährte	—
<b>C. Kühe.</b>	
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	32-34
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28-30
c) fleischige	24-26
d) gering genährte	16-20
<b>D. Färsen.</b>	
a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	35-36
b) vollfleischige	31-33
c) fleischige	27-30
<b>E. Fresser.</b>	
Mäßig genährtes Jungvieh	22-25
<b>Kälber.</b>	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	38-40
c) mittlere Mast- und Saugkälber	26-30
d) geringe Kälber	10-15
<b>Schafe.</b>	
a) Mastlamm und jüngere Masthammel 1. Weidemast, 00-00. 2. Stallmast	29-32
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	—
c) fleischiges Schafvieh	22-24
d) gering genährtes Schafvieh	—
<b>Schweine.</b>	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	41-42
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	39-41
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht	37-38
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht	35-36
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht	—
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.	30-34
g) Sauen	—
Bacon-Schweine 25.	—

Auftrieb:

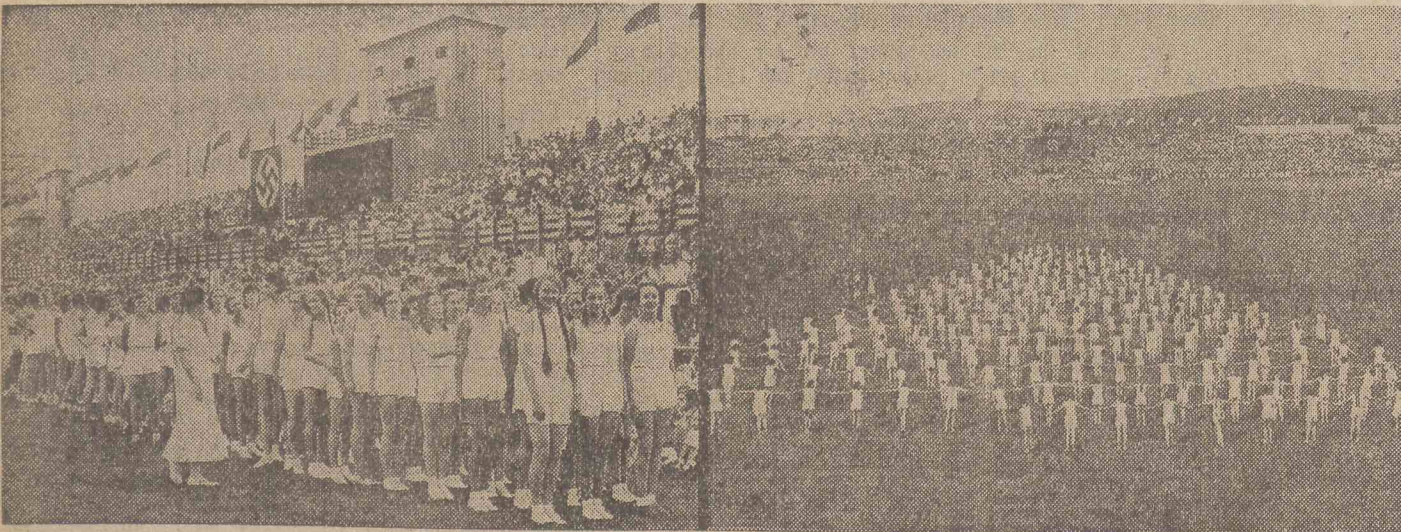
Ochsen 1. Bullen 24. Kühe 65. Kälber 77. Schafe 275. Schweine 1697.

Marktverlauf:

Rinder: Geräumt. Kälber: Geräumt. Schafe: Geräumt. Schweine: Geräumt.

Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Preisnotierungskommission.



## Der Wald im Sommer

Licht und Luft, Wasser und Wind im sommerlichen Wald.

Kommt man vom Freiland unmittelbar in einen dichten Wald, so zeigt sich sofort eine gänzliche Veränderung in Beziehung auf Licht, Luft und Temperatur. Draußen auf dem Feld strahlt heiß und hell die Sonne; der Wald dagegen liegt in einem kühlen grünlich schimmernden Schatten, durch den nur hin und wieder Sonnenlichter spielen. Für die Lichtverhältnisse im Wald, sowohl für die Lichtschwächung als auch für die unter den Bäumen herrschende Lichtfarbe, ist immer der jeweilige Bestand des Waldes maßgebend. Durch Laubbäume mit vollbelaubten Kronen kann das Tageslicht bis auf 3 bis 4 Prozent geschwächt werden; im dichten Nadelwald geht die Schwächung bisweilen auf 5 Prozent herab, während im Kiefern- und Birkenwald fast immer eine gewisse Helligkeit herrscht. Die Flora hat sich der Lichtschwächung so angepasst, daß der Waldboden auch an den lichtärmsten Stellen allenthalben mit Gewächsen bedeckt ist oder wenigstens Moos, das noch bei einem Lichtgenuss von ein Neunzigstel fortkommt.

Wodurch entsteht nun die grünliche Beleuchtung im Sommerwald? Man hat gefunden, daß die grünen Blätter der Bäume hauptsächlich die roten Strahlen des Sonnenlichtes aufsaugen, die grünen, gelben und die helleren blauen Strahlen dagegen durchlassen. Die Lichtmengen, welche die Holzbäume unserer Wälder zu ihrem Fortkommen brauchen, sind so verschieden, daß man die Bäume in Licht- und Schattenholzkarten trennt. Buchen und Tannen brauchen weniger Licht als Föhren- und Lärchenbäume.

Nach neuesten Beobachtungen des französischen Forschers Rodon sind gewisse Störungen im Rundfunkempfang auf die vom Sommerland der Waldbäume herrührenden ultravioletten Ausstrahlungen zurückzuführen. Die Untersuchung dieser Strahlungserscheinungen dauert noch an; jedenfalls läßt sich aber die günstige Wirkung des Waldbauschlusses auf den menschlichen Körper sehr gut mit dem Einfluß von ultraviolettem Licht im Wald vereinbaren. An heißen Tagen sucht man gern im Walde Kühlung, Merkwürdigerweise haben erst langjährige Untersuchungen die Feststellung erbracht, daß die Lufttemperatur bewaldeter und unbewaldeter Strecken keineswegs übereinstimmt, denn die Luft ist dort immer um 2 bis 3 Grad Celsius kühler als die Luft im waldbloßen Freiland. Dabei steht die Temperatur zudem in einem gewissen Zusammenhang mit der Hauptholart des betreffenden Waldes. Am kühleren ist es im Buchenwald, dessen kräftiges Sommerlaub besonders stark schattet, wogegen es in Kiefern- und Fichtenwäldern oft recht warm sein kann. Der Unterschied der Holzart drückt sich auch in den Niederschlägen auf den Waldboden aus. Nadelholzwälder sind immer trockener als Laubholzwälder, und zwar deshalb, weil in Nadelwäldern ein Viertel bis ein Drittel der Niederschlagsmengen überhaupt nicht bis zum Boden hinunterfallen, in Laubwäldern dagegen nur ein Fünftel der Niederschläge durch die Bäume zurückgehalten wird. Die Beschattung durch die dichtstehenden Bäume, die den Boden vor der direkten Sonnenbestrahlung schützt, wirkt ferner als Ursache, daß im Sommerwald die Wasserverdunstung schwächer ist als im Freiland. Auch hier zeigt sich der Unterschied zwischen Nadel- und Laubholzwäldern insofern, als die Wasserverdunstung in Buchenwäldern um 60 Prozent, in Nadelholzwäldern jedoch um 55 Prozent weniger intensiv verläuft als auf baumlosen Landstrecken. Nach den feineren von Gernmeyer ausgeführten Versuchen sind gewöhnlich die obersten Schichten eines Waldbodens feuchter als die oberste Erdschicht des Freilandes; in der eigent-

lichen Wurzelregion ist aber dafür der Waldboden trockener als der Feldboden, der nicht von tieferen Wurzeln durchzogen ist. Waldboden, der unter forstlicher Pflege steht, kann aber auch Wasser speichern, ja von diesem aufgespeicherten Wasser sogar noch Quellen speisen.

Nicht nur vor zu großer Hitze schützt der Aufenthalt im Wald, sondern auch vor der Gewalt des Windes. Bei starkem Wind scheint die Luft im Vergleich zu dem toben auf freiem Feld fast unbewegt zu sein. Man bringt die Bewegung der Luft allerdings auch ins Waldbinnere ein, aber die Windgeschwindigkeit ist stark gemindert; nach den Messungen von Schubert beträgt sie in 20 Zentimeter Höhe 8, in 2 Meter Höhe 14 Prozent der Geschwindigkeit im Freiland. Diese fast immer gleichbleibende Aufzucht wird von den Waldböden bedeckenden Pflanzen wie auch von den Bäumen selbst sehr wohlwollig empfunden, da Wind nicht nur den Boden austrocknet, sondern sie auch durch rein mechanische Verletzungen schädigen kann. Man hat herausgefunden, daß durchschnittlich 18 Meter hohe Kiefern die Windgeschwindigkeit so abschwächen, daß sie erst 4 bis 5 Meter über den Baumkronen der Windgeschwindigkeit über dem Freiland gleichkommen. Was sich unter dieser Höhe befand, war also vor der Kraft des Windes verhältnismäßig gut geschützt.

Wenn unsere Vorfahren unseren Waldbestand zu sehen bekämen, würden sie sich vor allem darüber wundern, daß an die Stelle einst so ausgedehnter Laubwälder in vielen Gegenden der Nadelwald getreten ist. Zwar ist noch immer ein Viertel des deutschen Bodens von Wald bedeckt, aber der Anteil des Laubholzes ist auf 29 Prozent des Gesamtwaldbestandes zurückgegangen. Dieser Veränderung in der Waldwirtschaft liegen wichtige Ursachen zugrunde. In erster Linie ist an die unendlich vielfältige Verwendbarkeit der Nadelbäume in der Industrie zu erinnern. Der Wert des deutschen Waldes beträgt ein Achtel des Volkseinkommens und liegt vor allem in den verhältnismäßig anspruchslosen Nadelbäumen beschlossen.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**